

„Über Rassismus sprechen“ - Veranstaltung mit und für Jugendliche

Das Veranstaltungsangebot „Über Rassismus sprechen“ wurde im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des Hessischen Innenministeriums gefördert und von der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. umgesetzt.

www.ueber-rassismus-sprechen.de

Inhalt

1. Das Projekt auf einem Blick	2
1.1 Warum eine Veranstaltung zum Thema Rassismus durchführen?	3
1.2 Welche Ziele verfolgt die Veranstaltung	4
1.3 Zielgruppe.....	4
2. Ablauf und Umsetzung	5
2.1 Projektphase I: Inhaltliche Vorbereitung	5
2.2 Projektphase II: Entwicklung Fragekatalog und Schwerpunkte	7
2.3 Projektphase III: Durchführung der Veranstaltung	8
3. Hintergrundinformationen zu vier Themenfeldern	10
3.1 Themenfeld 1: Was bedeutet Rassismus?	10
3.2 Themenfeld 2: Wie hat sich Rassismus in der Geschichte entwickelt?.....	12
3.3 Themenfeld 3: Wie äußert sich Rassismus heute?.....	14
3.4 Themenfeld 4: Wie kann man Rassismus verlernen?	16
4. Arbeitsmaterial.....	18
5. Dokumentation der Modell-Veranstaltung I	21
5.1 Beschreibung und Umfänge	21
5.2 Fragenkatalog	22
5.3 Ablauf der Veranstaltung	23
5.4 Dokumentation der Veranstaltung	24
6. Dokumentation der Modell-Veranstaltung II	28
6.1 Beschreibung und Umfänge	28
6.2 Fragenkatalog	29
6.3 Ablauf der Veranstaltung	30
6.4 Dokumentation der Veranstaltung	31
7. Weiterführende Angebote und Hinweise	35

1. Das Projekt auf einem Blick

Das Angebot „Über Rassismus sprechen“ stellt ein Format bereit, das an unterschiedliche Rahmenbedingungen angepasst werden kann. Neben dem Veranstaltungskonzept finden Sie beispielhafte Ablaufpläne für die Projektphasen, Hinweise zu den technischen und organisatorischen Voraussetzungen und Vorgehen und Hintergrundinformationen zu den Inhalten. Darüber hinaus werden Ihnen ausgehend von den durchgeführten Modell-Veranstaltungen die Fragebögen, Videos sowie die Dokumentation der Modell-Veranstaltungen bereitgestellt.

Eine Veranstaltung zum Thema Rassismus kann unabhängig der schulorganisatorischen, technischen und außerschulischen Rahmenbedingungen umgesetzt werden. So kann eine Veranstaltung etwa im Rahmen einer Projektwoche/-tages, integriert in den Fachunterricht oder auch als AG, bzw. Wahlpflichtunterricht umgesetzt werden. Ebenfalls können die einzelnen Phasen sowohl im Präsenz- wie auch im Hybrid-Unterricht oder im Homeschooling realisiert werden. In den regulären Fachunterricht ließe sich das Projekt unter anderem in die Fächer Ethik, katholische und evangelische Religion, Geschichte, Politik und Wirtschaft sowie Gesellschaftslehre.¹ Die Umsetzung ist in drei Projektphasen aufgeteilt. Abläufe und Umsetzungsempfehlungen zu den drei Projektphasen werden Ihnen ebenfalls auf der Projektwebsite zugänglich gemacht ([Ablauf und Umsetzung](#)).

Phase I: Inhaltliche Vorbereitung

Die erste Projektphase legt die inhaltlichen Grundlagen und Ausrichtung der Veranstaltung fest. Je nach organisatorischen und zeitlichen Rahmenbedingungen umfasst diese Phase **eine bis vier Doppelstunden**, bzw. einen Projekttag.

Pause II: Entwicklung Fragekatalog und Schwerpunkte

Die zweite Projektphase umfasst **eine Doppelstunde** (90 Minuten). Eine Kerngruppe (5-10 Lernende) bündelt und strukturiert die Ergebnisse der ersten Phase. Die Interessen und Fragestellungen werden für eine Veranstaltung präzisiert (Fragekatalog) und der Veranstaltungsablauf wird konkretisiert.

Phase III: Durchführung der Veranstaltung

Die abschließende Veranstaltung, wird im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung durchgeführt und umfasst eine weitere **Doppelstunde** (90 Minuten). Diese kann je nach organisatorischen Rahmenbedingungen digital, hybrid oder in Präsenz stattfinden.

Auf einem Blick:

- **Schulart/-stufe:** Gymnasium, Realschule, Gesamtschule, ab Klasse 8/9, ab 14 Jahren
- **Anbindung an Unterricht:** Geschichte, Politik und Wirtschaft, Gesellschaftslehre, Ethik und Religion
- **Durchführung:** Präsenz, hybrid oder digital
- **Zeitlicher Umfang:** 3 Projektphasen (mindestens 3 Doppelstunden à 90 Minuten)

¹ Hessischen Lehrpläne: **Ethik:** Jahrgangsstufe 8 Themen „Gerechtigkeit“ und „Verantwortung“, „Recht und Gerechtigkeit“; Jahrgangsstufe 9 „Menschenwürde“, „Leben in einer interkulturellen Gesellschaft“; Jahrgangsstufe 10 „Gewissen und Verantwortung“, „Gewissen und Identität“; **Katholische und evangelische Religion:** Jahrgangsstufe 8 „Ein guter Mensch werden“; Jahrgangsstufe 10 „Verantwortung für das Leben“; **Geschichte:** Jahrgangsstufe 9/10 „Nationalsozialismus – Verführung zur Gewalt“, „Umgang mit ‚Fremden‘ und ‚Andersdenkenden‘“, „Konflikte und Toleranz“, „Imperialismus und Erster Weltkrieg“, „Entkolonialisierung“; **Politik und Wirtschaft:** „Jugend in der Gesellschaft“, „Individuum und Gesellschaft“, „Die Jugend im Rechtsstaat“, „Grundwerte der Verfassung“, „Extremismus und Gewalt“

1.1 Warum eine Veranstaltung zum Thema Rassismus durchführen?

Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung beschneiden das Leben, die Freiheit und Sicherheit vieler Menschen in Deutschland. Der zunehmende Rassismus stellt darüber hinaus eine Bedrohung für demokratischen Werte und eine Herausforderung für die politische Bildungsarbeit dar.

Schülerinnen und Schüler, Jugendliche und junge Erwachsene kommen in vielerlei Kontexten mit Rassismus und Diskriminierung in Berührung. Sie werden nahezu tagtäglich mit Aussagen, Handlungen oder Andeutungen konfrontiert – direkt oder indirekt, verbal oder körperlich, bewusst oder unbewusst. Subtile und nicht ohne Weiteres als rassistisch zu erkennenden Verhaltensweisen, Situationen und Äußerungen nehmen nachhaltigen Einzug in die Welt von Jugendlichen: In Form von individuellen Erfahrungen im Alltag, aber auch in Form rassistisch motivierter Straftaten, etwa den Anschlag in Hanau 2020 oder auf die Synagoge in Halle 2019. Sie kommen in den Medien und öffentlichen Diskussionen mit der Thematik in Berührung. Nicht zuletzt auch in Gesprächssituationen On- wie offline. Besonders im digitalen Raum und durch die Mediennutzung Jugendlicher erlangen rassistische, menschenfeindliche und diskriminierende Inhalte eine enorme Reichweite. Rund 53% der Jugendlichen gaben 2020 an, dass sie im letzten Monat menschenfeindlichen Hassbotschaften im Internet begegnet sind. Auch extremen politischen Ansichten begegneten 45% der Jugendlichen – verschwörungsideologischen Inhalten 43%, beleidigenden Kommentaren 37% und Fake News 34%.²

Insbesondere im schulischen Kontext steigt die Anzahl der Vorfälle in den vergangenen Jahren, die einen rassistischen oder diskriminierenden Hintergrund haben. Lehrkräfte, außerschulische Bildungsverantwortliche und Pädagoginnen und Pädagogen berichten vermehrt von rassistischen, diskriminierenden und menschenfeindlichen Vorfällen und der Notwendigkeit von Intervention, Beratung und Prävention.³ Solche Aussagen und Handlungen stellen sie immer wieder vor die Frage, wie sie reagieren, sich positionieren und die Themen mit den Lernenden besprechen können.

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, im schulischen und außerschulischen Kontext auf solche Situationen zu reagieren und präventive Angebote zu entwickeln. Eine an der Zielgruppe der Jugendlichen orientierten Möglichkeit möchte das Projekt „Über Rassismus sprechen“ bereitstellen und schulische und außerschulische Bildungsverantwortliche unterstützen. Das Projekt setzt sich zum Ziel, Lehrenden und Lernenden ein leicht zu organisierendes Format zu bieten. Es werden sensibilisierenden Formate benötigt, die jungen Menschen helfen, rassistische, diskriminierende Situationen zu erkennen, sie zu hinterfragen und angemessen darauf zu reagieren. Der Bedarf ist aus vielerlei Hinsicht gegeben. Neben Straftaten und Gewaltakten sind rassistische Denkmuster weit in der Gesellschaft verbreitet – in sozialer Ausgrenzung, institutioneller Diskriminierung, Stereotypen oder rassistischen Äußerungen.

Die Bedrohung durch rassistische, diskriminierende Einstellungen ist bekannt und Rassismus wirkt in nahezu allen Bereichen. Dennoch ist es nach wie vor nicht leicht, darüber angemessen zu sprechen und sich auszutauschen. Oftmals sind Unsicherheiten zu groß. Jugendliche, Schülerinnen und Schüler benötigen einen Raum zum sicheren Austausch und Lernen. Sie sollen sich mit der Thematik Rassismus und deren Grundlagen auseinandersetzen und aufgeklärt werden. Ziel ist es, sie sprechfähig zu machen und strukturelle Diskriminierung wie auch Privilegien erkennen und benennen zu können. Denn um sicherzustellen, dass jeder Mensch ein gleichberechtigtes Leben mit uneingeschränkter Menschenwürde führen kann, bedarf es einer gebildeten, aufgeschlossenen, sprechfähigen und rassismuskritischen Gesellschaft.

² Vgl. JIM-Studie 2020. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger, hrsg. v. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Stuttgart, Dezember 2020 S. 63.

³ Eva Georg: „Haltung zeigen. Reagieren auf Diskriminierung, Rechtspopulismus und Rassismus in der Schule“, hrsg. v. Demokratiezentrum Hessen/Universität Marburg, Wochenschau Verlag: Frankfurt a.M. 2021, S.8, 12.

1.2 Welche Ziele verfolgt die Veranstaltung

Damit sich (rassistische) Vorurteile nicht festigen, sollten sich junge Menschen bereits in einer früheren Phase ihrer Sozialisierung mit dem Thema Rassismus beschäftigen. Sie müssen lernen, diesen zu erkennen und sich bewusstwerden, wie subtil - und damit zuerst unerkant - Rassismus sein kann. So können sie lernen, wie sie sich dagegen zur Wehr setzen können, wenn sie selbst persönlich betroffen sind oder solche Situationen beobachten. Es bedarf Formate, die über das Thema aufklären, dafür sensibilisieren und sie zu rassismuskritischen und -sensiblen Denken und Handeln befähigen.

Es bietet sich an Jugendliche im schulischen Kontext zu bilden. Denn Rassismus ist Bestandteil ihrer Lebenswelt und zudem können sie durch die Schulpflicht erreicht werden. Die Umsetzung des Projekts ermöglicht ein gemeinschaftliches Arbeiten zwischen Lernenden und Lehrenden. Die Lehrkraft nimmt also eine begleitende Rolle ein. Ein durch die Lernenden weitestgehend eigenständig entwickeltes, angeleitetes Projekt, erlaubt den Einfluss einer Vielzahl an Perspektiven und Miteinbeziehung persönlicher Erfahrungen der Lernenden. Anders als Frontalunterricht erlaubt ein im Klassenverband oder Gruppe erarbeitetes Projekt einen freien Austausch der Jugendlichen, Schülerinnen und Schüler. Diese Art der Projektarbeit hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler sprechfähig zu machen, sie also darin zu stärken, angemessen auf Rassismus zu reagieren und ihnen das benötigte Vokabular an die Hand zu geben, um diesen zu erkennen und anzusprechen. Auch sollen sie dazu befähigt werden, aktiv am politischen und gesellschaftlichen Dialog teilzunehmen und sich dabei sicher zu fühlen.

Durch die Durchführung und Mitentwicklung einer Veranstaltung soll die Lernenden:

- verschiedene Formen und Ebenen von Rassismus erklären können,
- die Ausprägungen/Folgen von Rassismus für die Betroffenen und die Gesellschaft kennen,
- ihr eigenes Verständnis von Rassismus hinterfragen und die Problematik bei der Definition eines einheitlichen Begriffs kennen,
- die historischen Ursprünge von Rassismus erläutern können und für dessen heutige Spuren sensibilisiert werden,
- diskutieren, wie man Rassismus verlernen kann,
- in ihrer sozialen Wahrnehmungsfähigkeit, Rücksichtnahme und Solidarität, Umgang mit Konflikten, gesellschaftliche Verantwortung, interkulturellen Verständigung gestärkt werden.

Lehrkräfte und außerschulische Bildungsverantwortliche können das Angebot nutzen, um

- präventiv das Thema Rassismus mit Lernenden bearbeiten und dafür sensibilisieren,
- auf Vorfälle im schulischen und außerschulischen Umfeld zu reagieren,
- kritisch aktuelle Debatten aufzufangen,
- zum interaktiven Austausch zu motivieren und um die sozialen Kompetenzen ihrer Lerngruppe zu fördern.

1.3 Zielgruppe

Angesprochen werden sollen Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 19 Jahren, Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrkräfte (Sek I und II) an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen ab Klasse 8/9. Inhaltlich kann solch ein Projekt an die Fächer Geschichte, Politik und Wirtschaft, Gesellschaftslehre, Ethik und Religion angeknüpft werden.

Durch die digitale Bereitstellung des Projekts ist es auch in anderen Bildungskontexten einsetzbar; somit sind zudem auch junge, engagierte Menschen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der außerschulischen und politischen Bildungsarbeit Teil der Zielgruppe.

2. Ablauf und Umsetzung

Die Umsetzung des Projekts „Über Rassismus sprechen“ ist in drei Projektphasen aufgeteilt: Phase I „Inhaltliche Vorbereitung“, Phase II „Entwicklung Fragekatalog und Schwerpunkte“ und Phase III „Durchführung der Veranstaltung“. Diese können je nach Rahmenbedingungen in Präsenz, digital oder hybrider Form durchgeführt werden. Das Projekt wurde mit zwei hessischen Partnerschulen erprobt:

Auf einem Blick:

- **Schulart/-stufe:** Gesamtschule, 9./10. Jahrgangsstufe
- **Anbindung an Unterricht:** Geschichte, Politik und Wirtschaft, Gesellschaftslehre, Ethik und Religion
- **Durchführung:** Präsenz, hybrid oder digital
- **Zeitlicher Umfang:** 3 Projektphasen (mindestens 3 Doppelstunden a 90 Minuten)

2.1 Projektphase I: Inhaltliche Vorbereitung

Umfang und Zielsetzung

Die Lernenden setzen sich zunächst mit den grundlegenden Inhalten auseinander. Dem Projekt liegen vier Themenfelder zugrunde, zu denen die Zielgruppe eigene Fragestellungen und Interessen formulieren kann und in einen ersten Austausch in der Gruppe gelangen soll. Inhaltliche Hinweise und Materialien finden Sie im bereitgestellten Dokument „Hintergrundinformationen“. Hier sind folgende vier Themenfelder näher erläutert:

- Was bedeutet Rassismus?
- Wie hat sich Rassismus in der Geschichte entwickelt?
- Wie äußert sich Rassismus heute?
- Kann man Rassismus verlernen?

Zunächst soll in der ersten Phase der Wissensstand der Gruppe abgerufen werden und sich darauf aufbauend der grundlegenden Fragestellung auseinandergesetzt werden, wie Rassismus definiert wird und sich dieser äußert. Je nach der zur Verfügung stehenden Zeit, kann die inhaltliche Erarbeitung in einer Doppelstunde oder längeren Unterrichtsreihe, bzw. Projekttag umgesetzt werden.⁴ Zentraler Bestandteil und Impuls ist die Fragestellung „Was ist Rassismus?“, die von den Lernenden bearbeitet wird. Bereits der erste Austausch hierzu, ermöglicht es, verschiedene Erfahrungswelten, Perspektiven und Wissensstände in der Gruppe zu besprechen und zu platzieren. Sollte mehr zeitlicher Umfang zur Verfügung stehen, bietet es sich zudem an, alle vier Themenfelder (Hintergrundinformationen) mit den Lernenden zu bearbeiten und Ihnen so verschiedene Impulse zu geben und einen vielseitigen Austausch zu ermöglichen. Alternativ kann in Abstimmung mit der Lerngruppe eine Auswahl der vier Themenfelder stattfinden, mit denen sie sich näher auseinandersetzen wollen. Im Anschluss an die erste Phase (inhaltliche Vorbereitung) werden erste Fragestellungen, Interessen, Wunschthemen und bisherige Unklarheiten zum Themenkomplex in der Gruppe gesammelt.

Die erste Projektphase umfasst eine inhaltliche Erarbeitung des Themas Rassismus und dient als Grundlage für die daran anschließende Phase und die Veranstaltung selbst. Mit Abschluss der Projektphase liegen von der Lerngruppe formulierte Definitionen, Fragestellungen und Überlegungen zum Themenkomplex Rassismus vor.

Es folgt ein Vorschlag für die Umsetzung der ersten Projektphase als Doppelstunde. Diese kann sowohl in Präsenz als auch digitale durchgeführt werden. Für die digitale Umsetzung (Home-

⁴ Im besten Fall sollte jedem Themenfeld eine Doppelstunde gewidmet werden. Die Partnerschulen setzten diese Phase zum einen als Doppelstunde im Fachunterricht (Ethik) und zum anderen als Wahlpflichtkurs (insg. 6 Doppelstunden) um.

„Über Rassismus sprechen“

Schooling/Distanzlernen) bietet es sich an, zum einen auf die Funktion der Break-Out-Rooms für die Partner- und Gruppenarbeitsphasen zurückzugreifen. Zum anderen können digitale Anwendungen wie das kollaborative Whiteboard oder das Miroboard die Strukturierung der Inhalte unterstützen und die Dokumentation und den Austausch in der Lerngruppe vereinfachen.

Auf einem Blick:

- **Zeitlicher Umfang:** 1 Doppelstunde a 90 Minuten (erweiterbar auf 4 Doppelstunden)
- **Durchführung:** Präsenz oder digital
- **Sozial-/Aktionsformen:** Methode „Schneelawine“, freies Unterrichtsgespräch/Diskussion, Einzel- und Partnerarbeit
- **Arbeitsmaterial:** Arbeitsblatt „Ein Begriff – verschiedene Definitionen“; Arbeitsblatt „Definitionen von Rassismus“; [Kurzreportage von „PULS Reportage“](#): „Auf den Spuren Schwarzer deutscher Geschichte“ (14:40 Minuten)
- **Weitere Arbeitsmaterialien:** Hintergrundinformationen, Unterrichtsablauf (Doppelstunde) sowie Video-Impulse

Ablauf der ersten Projektphase

Einstieg – ca. 20 Minuten

Um sich dem Thema „Rassismus“ zu nähern und den Wissensstand der Lerngruppe abzurufen, kann die Methode Schneelawine genutzt werden. Diese kann sowohl im Präsenz- als auch Distanzunterricht durchgeführt werden. Im Distanzlernen sollten Break-Out-Rooms und digitalen Anwendungen wie das kollaborative Whiteboard zur Unterstützung der Arbeitsprozesse hinzugezogen werden.

1. Zunächst bearbeiten die Lernenden in Einzelarbeit die Aufgabe: *„Schreibe drei Situationen auf, die in deinen Augen eindeutig rassistisch sind oder bei denen du dir nicht sicher bist, ob sie rassistisch sind.“* Sie müssen jedoch nicht eigene Erfahrungen und selbst erlebte Situationen verschriftlichen, wenn sie dies nicht aus eigener Motivation heraus möchten. (ca. 5 Minuten Einzelarbeit)
2. Die Lernenden finden sich in Paaren zusammen, stellen sich die Situationen vor und besprechen diese: Sieht es die/der Partner/in ebenso? Werden die Situationen unterschiedlich bewertet? (ca. 5 Minuten Partnerarbeit)
3. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt. Es ist hilfreich die einzelnen Situationen gemeinsam an der Tafel oder digital zu sammeln und mit den Schülerinnen und Schülern bereits zu sortieren (ähnliche Situationen, Inhalte, eindeutig/nicht eindeutige rassistische Situationen etc.). (ca. 10 Minuten Plenum)

Erarbeitung 15 Minuten

Die Lernenden bearbeiten die Arbeitsmaterialien. Eine Hälfte bearbeitet das Arbeitsblatt „Ein Begriff – verschiedene Definitionen“, die andere Hälfte das Arbeitsblatt „Definitionen von Rassismus“. In einer kurzen Lese- und Bearbeitungsphase beschäftigen sie sich mit ihrem jeweiligen Arbeitsblatt und finden sich darauf in Zweiergruppen zusammen. Aufbauend auf dem vorangegangenen Einstieg und den Impulsen der Arbeitsblätter sollen sie eine eigene Definition entwickeln. Dies kann auch in Gruppenarbeit erfolgen.

Ergebnissicherung – 10 Minuten

Die Lernenden stellen im Plenum Ihre Ergebnisse und Definitionsansätze vor und besprechen diese. Es ist hilfreich die einzelnen Situationen gemeinsam an der Tafel oder digital zu sammeln und mit den Lernenden bereits zu sortieren. So kann aus den verschiedenen Ansätzen gemeinsam mit der Lehrkraft eine Definition formuliert werden.

„Über Rassismus sprechen“

Impuls und Diskussion - 35 Minuten

Nachdem sich die Lernenden mit der Frage auseinandergesetzt haben, was Rassismus ist und wie man diesen definieren kann, wird ein neuer Impuls gesetzt. Hier bietet sich die Reportage „Auf den Spuren Schwarzer deutscher Geschichte“ an. In dieser besuchen die Reporterin Nadine Hadad mit Natasha A. Kelly Orte in Berlin, an denen Schwarze Geschichte sichtbar gemacht wurde sowie Orte, die Rassismen reproduzieren. Sie sprechen u.a. darüber, warum viele Menschen Schwarzsein und Deutschsein nicht verbinden können.

Die Reportage bietet verschiedene Impulse: Neben Erklärungen zur deutschen Vergangenheit (Kolonialismus) und dessen Spuren, finden sich Denkanstöße bspw. hinsichtlich der Sprachsensibilität und Reproduktion von Rassismen. Die Reportage ermöglicht ein offenes Unterrichtsgespräch und bestenfalls eine Diskussion innerhalb der Lerngruppe. Bezüglich der weiteren Projektarbeit und Projektphase ist es zu empfehlen, auch hier den Austausch der Lerngruppe zu protokollieren, da sich auch hier die Interessen der Lerngruppe widerspiegeln und inhaltliche Schwerpunkte erkennbar sind.

Ergebnissicherung und Abschluss 10 Minuten

Im Anschluss an die Erarbeitungen und den Austausch sollen sich die Lernenden nochmals in Einzelarbeit ihre Ergebnisse und Gedanken verschriftlichen. Welche Inhalte sind ihnen neu? Gibt es Inhalte, Aspekte, die ihnen unklar sind, über die sie gerne länger sprechen würden? Welche Fragestellungen zum Thema „Rassismus“ finden sie spannend und wichtig? Die Verschriftlichung zum Abschluss der Doppelstunde wird gesammelt und dient neben den Ergebnissicherungen des Einstiegs (rassistische Situationen) und der Erarbeitung einer Definition als Grundlage für die zweite Projektphase.

2.2 Projektphase II: Entwicklung Fragekatalog und Schwerpunkte

Umfang und Zielsetzung

In der darauffolgenden Phase entwickeln und konkretisieren die Lernenden gemeinsam mit der Lehrkraft die Inhalte für die Veranstaltung. Aufbauend auf den von der Gruppe gesammelten vorformulierten Interessen und Fragestellungen, planen die Jugendlichen und Lernenden die inhaltlichen Schwerpunkte und konkretisieren die Fragestellungen zu einem Fragekatalog, der die Veranstaltung strukturiert. Zudem wird der Veranstaltungsablauf vorbereitet. Es bietet sich an aus der bestehenden Lerngruppe ein Kernteam zu erstellen, das die Inhalte der Lerngruppe bearbeitet. Anberaumt ist für die Konkretisierung der von dem Jugendlichen formulierten Fragestellungen ein zeitlicher Umfang von 90 Minuten. Dies kann digital organisiert oder in Präsenz durchgeführt werden.

Diese Projektphase kann regulär im Präsenz durchgeführt werden. Eine digitale Umsetzung (Home-Schooling/Distanzlernen) ist ebenso denkbar. Hierzu bietet es sich an zum einen je nach Gruppengröße auf die Funktion der Break-Out-Rooms zurückzugreifen. Zum anderen können digitale Anwendungen wie das Kollaborative Whiteboard oder das Miroboard die Strukturierung der Inhalte unterstützen und die Dokumentation und den Austausch in der Lerngruppe vereinfachen.

Es folgt ein Umsetzungsvorschlag der zweite Projektphase für die Umsetzung in einer Doppelstunde (90 Minuten) als Teil des Fachunterrichts oder Einbindung in einen Projekttag/-woche. Als Arbeitsmaterial werden die Arbeitsergebnisse aus der ersten Projektphase genutzt.

Auf einem Blick:

- **Zeitlicher Umfang:** 1 Doppelstunde a 90 Minuten
- **Durchführung:** Präsenz, hybrid oder digital
- **Sozial- /Aktionsformen:** Freies Unterrichtsgespräch/Diskussion, Partner-/Gruppenarbeit
- **Arbeitsmaterial:** gesammelten Arbeitsergebnisse der Lerngruppe aus Phase I

„Über Rassismus sprechen“

Ablauf der zweiten Projektphase

Einstieg – ca. 5 Minuten

Zu Beginn wird nochmals die Zielsetzung mit der Lerngruppe besprochen und deren Erwartungen an die Veranstaltung. Das Ergebnis dieser Projektphase umfasst neben der konkreten inhaltlichen Schwerpunktlegung, die Entwicklung eines Fragenkatalogs, der die Veranstaltung strukturiert. Ebenso soll der Veranstaltungsablauf konkretisiert werden und ggf. die einzelnen Rollen in der Veranstaltung vergeben werden.

Zur Orientierung können die Veranstaltungsabläufe der Modelveranstaltungen herangezogen werden. Diese fanden hybrid, bzw. digital statt. In den Veranstaltungen wurde jeweils drei externe Expertinnen miteinbezogen. Sollte dies aus organisatorischen Gründen nicht möglich sein, können diese Rollen von der Lehrkraft, einzelnen Schülerinnen und Schülern oder durch Video-Impulse (auf [Website](#) zur Verfügung gestellt) erfüllt werden.

Erarbeitung 20-25 Minuten

Beginnend sichtet die Lerngruppe die Arbeitsergebnisse aus der ersten Projektphase und sammelt gemeinsam die erarbeiteten Inhalte. Je nach Gruppengröße erfolgt die Bearbeitung der Inhalte entweder in einer Gruppe oder zwei Kleingruppen. Die Ergebnisse sollen angeleitet von der Lehrkraft strukturiert werden. Hilfreich ist hier die Findung von Überschriften, die verschiedene Inhalte bündeln und unter eine gemeinsame Klammer setzen.

Austausch und Diskussion 15 Minuten

Im gemeinsamen offenen Gespräch tauschen sich die Lernenden hierzu aus – neue Impulse, die noch nicht verschriftlicht vorliegen, werden hier ergänzt. Im Austausch mit der Lerngruppe werden die Schwerpunkte, die den Lernenden wichtig sind, ersichtlich und festgelegt.

Erarbeitung und Sicherung – 30 Minuten

Die von den Lernenden festgelegten Themenschwerpunkte werden weiter erarbeitet. Hierzu werden die gesammelten Fragestellungen der Lerngruppe hinzugezogen und den Themenschwerpunkten zugeordnet. Je nach Gruppengröße erfolgt die Bearbeitung der Inhalte entweder in einer Gruppe oder zwei Kleingruppen. Zu jedem Themenschwerpunkt formulieren die Lernenden die zentralen Inhalte und ihr Vorwissen, die hierfür relevant sind. Darauf aufbauen formulieren sie die Fragestellungen aus und ergänzen diese ggf. um neue Fragestellungen aus den vorangegangenen Gesprächen.

Anpassung an Veranstaltungsablauf - 15 Minuten

Nachdem die Themenschwerpunkte festgelegt wurden und der Fragekatalog erstellt wurde, kann die Lerngruppe den Ablaufplan auf ihre eigenen Inhalte und Bedürfnisse anpassen. Mit den Lernenden sind neben den Inhalten die verschiedenen Rollen abzustimmen:

- Wer übernimmt die Moderation: Schüler/innen-Team, Lehrkraft?
- Werden externe Expert/innen eingeladen?
- Übernehmen Schüler/innen Expert/innen-Rolle?

2.3 Projektphase III: Durchführung der Veranstaltung

Umsetzung und Zielsetzung

Die dritte Projektphase umfasst eine Doppelstunde (90 Minuten) und stellt die Durchführung der Veranstaltung dar. Die Modell-Veranstaltungen fanden im November/Dezember 2021 statt. An diesen nahmen je drei Expertinnen teil, deren Arbeitsschwerpunkt u.a. in der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit liegt. Die Moderation übernahm die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. Diese Rolle übernimmt bei Übertragung des Formats die Lehrkraft, im besten Fall mit Unterstützung aus der Lerngruppe. Die Expertinnen wurden per Video zugeschaltet. Sollte es

„Über Rassismus sprechen“

organisatorisch nicht möglich sein, wie in den Modell-Veranstaltungen, externe Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu integrieren, können die bereitgestellten [Video-Impulse](#) hierzu genutzt werden, die in Verbindung mit den Fragekatalogen die Veranstaltung strukturieren und die teilnehmenden Lernenden zum Austausch und zur Diskussion anregen sollen.

Die Veranstaltung kann in Präsenz, hybriden Format oder gänzlich digital durchgeführt werden. Die durchgeführten Modell-Veranstaltungen wurden dokumentiert. In dieser Dokumentation finden Sie neben dem Ablauf und den besprochenen Inhalten, die beispielhaften Fragekataloge der jeweiligen Lerngruppe und allgemeine Hinweise zu organisatorischen und technischen Rahmenbedingungen.

Auf einem Blick:

- **Zeitlicher Umfang:** 1 Doppelstunde a 90 Minuten
- **Durchführung:** Präsenz, hybrid, digital
- **Sozial- /Aktionsformen:** Diskussion, gelenktes Gespräch
- **Arbeitsmaterial:** Ablaufplan der Model-Veranstaltungen, Fragekatalog (Arbeitsergebnisse der Lerngruppe aus Phase II)

Exemplarischer Ablaufplan für Veranstaltung

Zeit	Inhalt/Abschnitt	Wer?
10 Minuten	Begrüßung zur Veranstaltung Vorstellung der Teilnehmenden	Moderation
10 Minuten	Möglicher Einstieg in Thematik: Offene Frage an Runde „Was ist Rassismus?“, „Hast du selbst schon einmal Erfahrungen mit Rassismus gemacht oder mitbekommen?“	Moderation und Teilnehmende
10 Minuten	Impuls zum ersten Themenschwerpunkt. <i>etwa:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet Rassismus heute? • Welche Formen von Rassismus gibt es? • Wie kann ich Rassismus erkennen? 	Expert/innen, Lehrkraft, Schüler/in (Impuls)
15-20 Minuten	Austausch der gesamten Gruppe zu Impuls Fragekatalog zu Themenschwerpunkt als Hilfestellung (Fragen für Expert/innen und Schüler/innen) – Diskussion, Austausch von Meinungen, Erfahrungen	Angeleitet durch Moderation
10 Minuten	Impuls zum zweiten Themenschwerpunkt. <i>etwa:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Wo liegen die Ursprünge von Rassismus? • Welche Spuren von Rassismus gibt es noch heute? • Wie verändert sich Rassismus? Was beeinflusst Rassismus? 	Expert/innen, Lehrkraft, Schüler/in (Impuls)
15-20 Minuten	Austausch der gesamten Gruppe zu Impuls Fragekatalog zu Themenschwerpunkt als Hilfestellung (Fragen für Expert/innen und Schüler/innen) – Diskussion, Austausch von Meinungen, Erfahrungen	Angeleitet durch Moderation
10 Minuten	Fazit, Abschluss Verabschiedung	Moderation

3. Hintergrundinformationen zu vier Themenfeldern

3.1 Themenfeld 1: Was bedeutet Rassismus?

Rassismus führt dazu, dass Menschen aufgrund ihrer vermeintlichen Gruppenzugehörigkeit abgewertet werden. Er verletzt die Rechte und Würde und gefährdet demokratische Werte. Menschen werden als Teil einer angeblich einheitlichen Gruppe gesehen, die „anders“ oder „fremd“ sei. Ihnen werden meist negative, abwertende Eigenschaften zugesprochen. Solche Stereotype, Vorurteile und Denkmuster sind weit in der Gesellschaft verwurzelt. Infolge der Zuordnung in Gruppen werden Menschen gegenüber der „eigenen“ Gruppe abgewertet, benachteiligt und ausgegrenzt. Auch Gewalt wird auf diese Weise gerechtfertigt. Rassismus zeigt sich in verschiedenen Formen und ist nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen. Er äußert sich individuell im Alltag, institutionell oder strukturell⁵ und beschreibt gesellschaftliche Ungleichheiten und Machtverhältnisse. Rassistische Machtverhältnisse beschreiben Verhältnisse innerhalb einer Gesellschaft. Mit gesellschaftlicher Macht ist z.B. gemeint, dass bestimmte Gruppen den Zugang zu Ressourcen und Möglichkeiten steuern.⁶

Nicht nur angesichts steigender politisch-motivierter und rassistischer Straftaten bedarf es an politischer Bildungsarbeit. Junge Menschen müssen aufgeklärt und sprechfähig werden sowie befähigt werden, (strukturelle) Diskriminierung wie auch eigene Privilegien zu erkennen und zu benennen. Es bedarf zunächst jedoch ein grundlegendes Verständnis des Begriffs „Rassismus“, um die vielfältigen Formen aufzuzeigen und eine gemeinsame Definition zu erarbeiten. Jugendliche kommen mit diesem in vielen Kontexten in Berührung: Zum einen in Form von individuellem Rassismus, aber auch in Form rassistisch motivierter Straftaten (etwa der Anschlag in Hanau 2020), wenn auch indirekt über die Berichtserstattung. Auch im Kontext von Anti-Rassismus-Bewegungen wie Black-Lives-Matter kommen sie mit diesem in Kontakt. Nicht zuletzt in Gesprächen oder unbewusst durch rassistische Bezeichnungen (etwa Straßennamen mit unreflektiertem Bezug zum Kolonialismus).

Ein Austausch über verschiedene Erscheinungsformen und dem eigenen Vorwissen, ermöglicht die Bearbeitung einer Definition und bereits das Setzen erster eigene Schwerpunkte. Relevante Fragen, um sich dem Thema anzunähern, sind beispielsweise:

- „Womit verbindest du den Begriff „Rassismus“?“
- „Hast du schon einmal eine diskriminierende Situation erlebt?“
- „Wie äußert sich Rassismus in deinem Alltag?“

Begriffserklärungen

Individueller Rassismus: Rassismus kommt im gesamten gesellschaftlichen Miteinander vor. Er bezieht sich auf das Aussehen und körpernahe Merkmale. Betroffene werden Gruppen zugeordnet, denen herabsetzende Merkmale und Eigenschaften zugeschrieben werden. Viele erleben in ihrem Alltag rassistische Diskriminierung, etwa in Form von herabwertenden Kommentaren, Beleidigungen, abwertender Gestik/Mimik oder körperlicher Gewalt. Vielmals werden in unbedachten Äußerungen rassistische, herabsetzende Vorurteile und Stereotype leichtfertig genutzt und weitergetragen. Auch bestimmte Begriffe, die zum Beispiel in der Vergangenheit zur Abwertung bestimmter Menschen genutzt wurden, tragen Rassismus weiter (bspw. das N-Worts).⁷

⁵ Siehe Seite 2, Begriffserklärungen: „Individueller Rassismus“, „Struktureller Rassismus“ und „Institutioneller Rassismus“

⁶ Vgl. Dr. Rosa Fava, „Rassismus“ in: „Solidarity Reader“, hrsg. v. ver.di Jugend, Berlin 2019, S.26f: „Zum Rassismus als gesellschaftliche Struktur gehört auch die materielle Wirklichkeit, dass die ökonomische und soziale Position in enger Beziehung zur Herkunft steht, in Ländern wie Deutschland quasi vererbt wird.“

⁷ Das N-Wort ist kein neutrales Wort, sondern negativ konnotiert. Es ist Teil der Geschichte der Unterdrückung von Schwarzen. Seine Verwendung zeigt Betroffenen, dass man sich entweder der Konnotation nicht bewusst ist oder aber das Wort gezielt einsetzt, um zu verletzen oder Überlegenheit zu demonstrieren.

„Über Rassismus sprechen“

Struktureller Rassismus: Der sogenannte strukturelle Rassismus basiert auf historisch gewachsenen Machtverhältnissen zwischen unterschiedlichen Menschen. Diese Machtverhältnisse und daraus resultierenden Unterscheidungen, Abwertungen und Benachteiligungen äußern sich in gesellschaftlichen Strukturen und Diskussionen aber auch in Bildern und Stereotypen, die z.B. über Medien verbreitet werden. Struktureller Rassismus ist tief in der Gesellschaft und ihren Strukturen verankert. Das führt zum Beispiel auch dazu, dass noch immer bestimmte Menschen und Bevölkerungsgruppen kaum in wichtigen Positionen vertreten oder sichtbar sind – etwa in der Politik, der Wissenschaft, in den Medien oder der Wirtschaft.

Institutioneller Rassismus: Mit Institutionellem Rassismus wird die Diskriminierung, Ausgrenzung oder Abwertung bezeichnet, die von den Institutionen einer Gesellschaft ausgehen. Das können zum Beispiel Behörden sein, aber auch die Schule oder die Polizei. Bestehende Vorschriften, Gesetze oder auch bloße gewohnte behördliche Abläufe können dazu führen, dass Menschen, bzw. bestimmte Bevölkerungsgruppen benachteiligt oder diskriminiert werden, weil sie z.B. einen schwierigeren Zugang zu Hilfsmaßnahmen erhalten.

Zusätzliche Arbeitsmaterialien

Anbei finden Sie eine Übersicht zu verschiedenen Materialien, die als Impulse für die Lernenden dienen können, um sich der Fragestellung des ersten Themenfeldes „Was ist Rassismus?“ zu nähern.

Material	Inhalt
Erklär-Video: „Rassismus, was ist das?“, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, 16. April 2014, 1:50 Minuten: www.youtube.com/watch?v=fkDiPRi9Zug	Das Video beschreibt, wie Rassismus funktioniert, wo dessen Ursprung liegt und wie sich heutiger Rassismus zu historischen Formen unterscheidet.
Online-Glossar: „Stand Up! Glossar“, Jugend und Bildung, 2020: https://stand-up-gegen-populismus.de/glossar	Das Glossar der App Stand Up! Sammelt kurze Definitionen zu verschiedenen populistischen und rassistischen Argumentationsmustern.
Erklär-Video: „Rassismus begegnen“, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, 14. November 2018, 2:31 Minuten: media.sodis.de/open/bpb/rassismus_begegnen.mp4	Das Video verdeutlicht, was Rassismus für Betroffenen in ihrem Alltag bedeutet. Rassismus tritt in allen Lebensbereichen auf (auf der Straße, im Internet, bei der Jobsuche o.ä.)
Video mit Kurzinterviews: „Alltagsrassismus: Diese Vorurteile können wir nicht mehr hören!“, Auf Klo (Kanal von FUNK), 25. August 2020, 7:58 Minuten: www.youtube.com/watch?v=w4se1fs2UAM	In diesem Video teilen vier junge Menschen ihre Rassismus-Erfahrungen und beleuchten die Auswirkung von rassistischen Denkmustern und Stereotypen auf ihr Leben.
Unterrichtsmaterial: „Digitales Lehrwerk Extremismusprävention und interkulturelles Lernen“ https://www.lehrer-online.de/fokusthemen/extremismuspraevention/	Das digitale Lehrwerk bündelt Materialien zu fünf Themenfeldern: Demokratie verstehen, Extremismus erkennen, Medien zwischen Information und Manipulation, interkulturelles Lernen, historische Perspektiven. Darunter auch Materialien zu Rassismus
AB1: Ein Begriff – verschiedene Definitionen (Sammlung verschiedener Aussagen und Definitionen zu Rassismus)	Eine Auswahl verschiedener kurzer Aussagen zu unterschiedlichen Facetten und Erscheinungsformen von Rassismus
AB2: Definition von Rassismus	Informationstext zur Definition von Rassismus und dessen gegenwärtige Ausprägungen
AB3: „Was bedeutet Rassismus?“ (Interview-Auszug)	In einem Interview erklärt Suzan Bayram-Coskun des Antidiskriminierungsnetzwerks Rhein-Main die verschiedenen Ausprägungen von Rassismus.

„Über Rassismus sprechen“

3.2 Themenfeld 2: Wie hat sich Rassismus in der Geschichte entwickelt?

Rassismus reicht weit in die Geschichte zurück und hat seine Wurzeln u.a. in der Zeit des europäischen Kolonialismus. Während des europäischen Kolonialismus wurde die Bevölkerungen in weiten Teilen der Welt von europäischen Staaten unterworfen. Um die Abwertung, Unterdrückung, Versklavung und Ausbeutung von Menschen der unterworfenen Länder zu rechtfertigen, wurde versucht, Mensch und Natur zu klassifizieren und bereits im 16. Jahrhundert eine hierarchische Ordnung der menschlichen „Rassen“ zu etablieren. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die sogenannte Rassenlehre, die Menschen in angeblich biologische „Rassen“ aufteilte. Die im 20. Jahrhundert Bestandteil der nationalsozialistischen Ideologie wurde und zu Gewalttaten, Vertreibungen, Genoziden und dem Holocaust führte.

Als inhaltlicher Schwerpunkt wird hier die Kolonialgeschichte aufgegriffen. Denn noch immer stellt die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus eine Herausforderung dar und prägt gegenwärtige Debatten. Denn auch Deutschland (Deutsches Kaiserreich) hatte Kolonien – so zum Beispiel in den Gebieten der heutigen Staaten Ruanda, Namibia, Kamerun, Republik Kongo, Nigeria und Ghana – doch erst 2018 wurde im Koalitionsvertrag (CDU, CSU und SPD) eine Aufarbeitung der Kolonialzeit festgelegt. Zudem gibt es bis heute für die Opfer des deutschen Kolonialismus keinen zentralen Gedenkort. Auch das Thema Raubkunst und der Umgang von Museen mit ihrem Kolonialen Erbe stecken noch in den Anfängen, denn viele Museen haben Sammlungen mit Objekten anderer Herkunftsländer in ihrem Besitz, deren Ursprung teils zunächst ermittelt werden muss, sodass jene zurückgegeben werden können.

Für ein Verständnis heutiger Debatten und struktureller Verankerung von Rassismus in unserem Denken und Handeln, ist es notwendig, Lernende für die bis heute anhaltenden Einflüsse der Kolonialzeit und die historischen Dimensionen von Rassismus zu sensibilisieren. Denn heutige Erscheinungsformen knüpfen an historische Narrative und Machtverhältnisse an und reproduzieren Rassismus.

Wichtig ist, dass Lehrkräfte bei Verwendung von Geschichtsbüchern oder anderen Materialien jene kritisch einordnen, um rassistische Vorstellungen und Argumente nicht zu reproduzieren – denn oft wird das Thema Kolonialismus nicht aus der Perspektive der kolonialisierten Menschen, die Gewalt ausgesetzt waren und Widerstand leisteten, abgebildet. Nach wie vor steht oftmals die europäische Perspektive im Mittelpunkt. Für die Lernenden interessante Fragestellungen wären unter anderem:

- „Wo liegen die Wurzeln des Rassismus?“
- „Wozu dienten rassistische Denkmuster in der Vergangenheit?“
- „Wo zeigen sich im Alltag Spuren des Kolonialismus und wie wird damit umgegangen?“
- „Warum ist die Aufarbeitung des historischen Rassismus noch heute notwendig und wichtig?“

Begriffserklärungen

Kolonialismus: Der Begriff bezeichnet eine Politik, die auf den Erwerb und Ausbau von Kolonien gerichtet ist. Die Zeit des Kolonialismus fing ca. 1500 an als europäische Länder begannen andere Teile der Welt zu erobern und diese Gebiete zu beherrschen und auszubeuten. Die ersten großen Kolonialmächte der Neuzeit waren Spanien und Portugal. Durch den Erwerb neuer Herrschaftsgebiete, vergrößerten sie ihren Machteinfluss und bezogen zum Beispiel wertvolle Rohstoffe aus den Ländern. Die einheimische Bevölkerung wurde unterdrückt, vertrieben, ermordet oder zum Teil versklavt und verkauft. Im 19. Jahrhundert eroberten europäische Länder nahezu die gesamte Welt – das Deutsche Kaiserreich besaß ab 1884 Kolonien unter anderem in Asien und Afrika (z.B. das heutige Namibia, Kamerun, Togo, Tansania, Burundi, Ruanda)

„Über Rassismus sprechen“

Kulturelle Aneignung (cultural appropriation): Kulturelle Aneignung bedeutet, dass sich Menschen aus dominierenden Gesellschaftsgruppen sich zum Beispiel Frisuren, Accessoires oder auch Slangs von diskriminierten, marginalisierten Gruppen aneignen ohne die entsprechende Kultur zu respektieren oder sich mit der Lebenswelt der marginalisierten Gruppe auseinanderzusetzen. Hierunter fällt zum Beispiel das Tragen kultureller Symbole als modische Accessoires oder auch das **Blackfacing**⁸ zu Unterhaltungszwecken. Auch Museen geraten stärker in den Fokus der Diskussion um kulturelle Aneignung. Viele Exponate wurden während der Zeit des Kolonialismus erbeutet und geraubt (**Raubkunst**) und Museen müssen sich mit der Frage auseinandersetzen, inwiefern Raubkunst zurückzugeben ist und durch solche Ausstellungen koloniale Verhältnisse so reproduziert werden.

"Rasse" / Race: Der englische Begriff race und die deutsche Bezeichnung „Rasse“ können nicht gleichgesetzt werden. Der Bezeichnung „Rasse“ bezieht sich nach wie vor auf eine angeblich biologische Grundlage. Der englische Begriff „race“ beschreibt aber darüber hinaus die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe und benennt menschengemachte Kategorien, Strukturen und Konstruktionen.

Zusätzliche Arbeitsmaterialien

Anbei finden Sie eine Übersicht zu verschiedenen Materialien, die als Impulse für die Lernenden genutzt werden können, um die Inhalte des zweiten Themenfeldes zu bearbeiten.

Material	Inhalt
<p>Video: „Auf den Spuren Schwarzer deutscher Geschichte“ mit Natasha A. Kelly, Puls Reportage, 14. Oktober 2020, 14:40 Minuten www.youtube.com/watch?v=oUNQS3eyn94</p> <p>Erklärung zum dt. Kolonialismus (2:27-3:28 Minuten) Erklärung zum N-Wort (4:53-5:07 Minuten)</p>	<p>Die Reporterin Nadine Hadad und Natasha A. Kelly besuchen Orte, an denen afrodeutsche Geschichte sichtbar gemacht wurde sowie Orte, die Rassismen reproduzieren. Sie sprechen darüber, warum viele Schwarzsein und Deutschsein nicht verbinden können und was sich in der Gesellschaft ändern muss.</p>
<p>Erklär-Video: „Die deutschen Kolonien: Eine verdrängte Geschichte?“, MrWissen2go, 10. Dezember 2020, 15:37 Minuten www.youtube.com/watch?v=i4l-34hOOlc</p>	<p>Erklärung des deutschen Kolonialismus und dessen heutige Aufarbeitung in Deutschland.</p>
<p>Interaktives E-Learning Tool „Connecting the dots“ www.connecting-the-dots.org/play-page/</p> <p>Hinweise für Lehrkräfte zum Tool: www.connecting-the-dots.org/zeitstrahlmethode/</p>	<p>Das Angebot behandelt postkoloniale und machtkritische Perspektiven auf die Geschichte. Zu Themen wie Rassismus und Kolonialismus werden Aussagen von Menschen auf einem Zeitstrahl eingeordnet und unterschiedliche Perspektiven aus der Geschichte gezeigt.</p>
<p>Unterrichtseinheit: „Herero-Aufstand 1904-08: Völkermord in Südwestafrika“ www.lehrer-online.de/unterricht/sekundarstufen/geisteswissenschaften/geschichte/unterrichtseinheit/ue/hereroaufstand-1904-08-voelkermord-in-suedwestafrika/</p>	<p>Erarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte und des Herero-Aufstands 1904 sowie den Auswirkungen von imperialistisch-sozialdarwinistischem Denken.</p>

⁸ Der Begriff Blackfacing kommt aus dem Englischen und beschreibt das Schwarz-Anmalen des Gesichts. Bereits im 18. Jahrhundert wurde dies zu Unterhaltungszwecken etwa im Theater gemacht. Blackfacing bedient sich rassistischer Stereotype und setzt Menschen herab.

„Über Rassismus sprechen“

3.3 Themenfeld 3: Wie äußert sich Rassismus heute?

Ob bewusst oder unterbewusst, beabsichtigt oder unbeabsichtigt – rassistische Vorstellungen prägen das Wissen, Denken und Handeln vieler Menschen. Rassismus äußert sich auf verschiedene Arten und Weisen: In Form von individuellem und institutionellem Rassismus, offenen zur Schau getragenen oder verschleierte. Begründet wird dieser sozial, kulturell oder religiös. Debatten zum Thema Rassismus erhalten in der Öffentlichkeit in den letzten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit.

Menschen, die als „anders“ wahrgenommen werden, werden in Gruppen eingeteilt, ausgegrenzt und abgewertet. Rassismus äußert sich nicht nur in Gewalttaten und Morden, sondern auch in alltäglichen Situationen: Zum Beispiel in Form von Diskriminierung bei der Wohnungs- oder Jobsuche, im Bildungssystem in Lehrmaterialien, das rassistische Bilder reproduziert bis hin zur Benotung von Schülerinnen und Schülern. Selbst in Freizeitangeboten wie beispielsweise Videospielen, Büchern und Fernsehserien lässt sich Rassismus wiederfinden, wenn etwa Stereotype aufgegriffen werden um z.B. Kriminelle abzubilden. All dies schränkt die Entfaltungsmöglichkeiten aller Menschen ein.

Ein Mangel an Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus führt beispielsweise dazu, dass viele Menschen oft tagtäglich Rassismus ausgesetzt sind oder andere Kulturen beim Ausdruck der eigenen Kultur Abwertung erfahren, als „Kostüm“ missbraucht werden und auf ein solches reduziert werden. Auf der anderen Seite sind sich weiße Menschen durch fehlende Auseinandersetzung mit dem Thema ihrer gesellschaftlichen Privilegien nicht bewusst oder reagieren abwehrend auf das Thema. Um ein Verständnis der Formen und Auswirkungen von Rassismus zu erlangen, könnten folgende Fragen einen Ausgangspunkt für die Lernenden bilden:

- „Wie äußert sich Rassismus im Alltag?“
- „Was bedeutet Rassismus für die Betroffenen?“
- „Was prägt heutige Diskussionen rund um das Thema Rassismus?“
- „Was sind heutige Herausforderungen?“

Begriffserklärungen

PoC: Die Abkürzung PoC steht für People of Color, bzw. Person of Color. Der Begriff bezieht sich auf alle Menschen, die Teil einer marginalisierten Gruppe sind – unabhängig der kulturellen oder ethnischen Zugehörigkeit. Die Bezeichnung haben Menschen mit Rassismuserfahrungen selbst entwickelt, um ihre Lebenswelt abzubilden.

Schwarz: Die Bezeichnung „Schwarz“ ist eine Selbstbezeichnung Schwarzer Menschen, die ihren Ursprung Mitte der 1980er-Jahre hat, um (rassistische) Fremdbezeichnungen abzulösen. Die Selbstbezeichnung wird großgeschrieben, um sie von der biologischen Vorstellung von „Rasse“ abzugrenzen und umfasst die soziale Realität der Betroffenen.

Intersektionalität: Der Begriff Intersektionalität beschreibt das Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungen. Menschen sind oftmals nicht nur von einer bestimmten Diskriminierung betroffen. Denn einzelne Diskriminierungsformen beeinflussen sich gegenseitig und wirken aufeinander ein. Dies kann zum Beispiel durch weitere Zuschreibung von Merkmalen und Vorurteilen geschehen, die sich z.B. auf die geschlechtliche Identität, sexueller Orientierung oder den sozioökonomischen Status einer Person beziehen. So erfährt beispielsweise ein Schwarze Frau rassistische und sexistische Diskriminierung.

„Über Rassismus sprechen“

Zusätzliche Arbeitsmaterialien

Anbei finden Sie eine Übersicht zu verschiedenen Materialien, die als Impulse für die Lernenden genutzt werden können, um die Inhalte des dritten Themenfeldes zu bearbeiten.

Material	Inhalt
Video: „Auf den Spuren Schwarzer deutscher Geschichte“ mit Natasha A. Kelly, Puls Reportage, 14. Oktober 2020, 14:40 Minuten www.youtube.com/watch?v=oUNQS3eyn94	Die Reporterin Nadine Hadad und Natasha A. Kelly besuchen Orte, an denen afrodeutsche Geschichte sichtbar gemacht wurde sowie Orte, die Rassismen reproduzieren. Sie sprechen darüber, warum viele Schwarzsein und Deutschsein nicht verbinden können und was sich in der Gesellschaft ändern muss.
Deutsche Einheit interkulturell: Themenmodul „Rassismus und Gewalt nach 1990“ www.einheit-interkulturell.de/themen/wiedervereinigung-und-rassismus/	Das Themenmodul befasst sich mit Rassismus in Deutschland nach 1989 und dem Anstieg an rassistischen Gewalttaten. Hier finden sich verschiedene Sachtexte, Zeitzeugeninterviews und Quellenmaterialien.
Deutsche Einheit interkulturell: Themenmodul „Perspektivwechsel. Der Mauerfall und das Jahr 1989“ www.einheit-interkulturell.de/themen/mauerfall-1989/	Das Themenmodul behandelt Rassismus und Rechtsextremismus in der Bundesrepublik und der DDR in den 1980er Jahren. Hier finden sich verschiedene Sachtexte, Zeitzeugeninterviews und Quellenmaterialien.
Video: Erfahrungsberichte (Rassismus nach 1989/90) www.einheit-interkulturell.de/?s=rassismus	Zeitzeugen-Berichte über Rassismus-Erfahrungen in den 1990er-Jahren
Unterrichtseinheit: „Wo begegnet uns Rassismus? Mit Zivilcourage gegen rassistische Vorurteile und Ausgrenzung“ Bestandteil des digitalen Lehrwerks „Extremismusprävention“ www.lehrer-online.de/fokusthemen/extremismuspraevention/interkulturelles-lernen/arbeitsmaterial/am/wo-begegnet-uns-rassismus-mit-zivilcourage-gegen-rassistische-vorurteile-und-ausgrenzung/	Die Unterrichtseinheit thematisiert Rassismus in verschiedenen Dimensionen. Die Schüler/innen lernen in mehreren Unterrichtsstunden, Formen des Rassismus zu erkennen und zu benennen. Auf dieser Grundlage entwickeln sie Handlungsoptionen gegen Rassismus.
Audio: „Migration narratives. Erzählte Migrationsgeschichte“ https://migration-audio-archiv.de/	Das Online Archiv bündelt verschiedene Interviews und biografische Migrationsgeschichten in Deutschland. Es bietet Einblick in die vielfältige und vielstimmige Geschichte der Migration in Deutschland von 1955 bis heute.
Instagram: Account „wasihrichtseht“ www.instagram.com/wasihrichtseht/	Der Account bündelt Berichte und Erlebnisse zum Alltagsrassismus in Deutschland und bildet die verschiedenen Facetten ab.
Erklär-Video: „Rassismus begegnen“ https://www.lehrer-online.de/elixier/rassismus-begegnen-1/	Das Video zeigt verschiedene Situationen in Job, Freizeit und Alltag auf, in denen Rassismus auftreten kann.

3.4 Themenfeld 4: Wie kann man Rassismus verlernen?

Rassismuskritisches Denken und Handeln setzt das Wissen über Rassismus, verschiedene Diskriminierungsformen und Lebenswelten voraus. Die gesamtgesellschaftliche Aufgabe besteht darin, dass sowohl die Allgemeinheit als auch jede Einzelne und jeder Einzelne rassistische Einstellungen und Denkmuster wahrnimmt und an der Überwindung von Rassismus kontinuierlich arbeitet. Eigene Denkmuster, Sprache, Bilder und Stereotype sollten hinterfragt werden und das Bewusstsein für die Wahrnehmung Betroffener gestärkt werden. Rassismus betrifft die gesamte Gesellschaft und nicht nur von ihm betroffene Menschen. Daher ist es zum einen relevant, dass betroffene Menschen und deren Perspektive mehr Beachtung erhalten und diese unterstützt und gestärkt werden. Zum anderen müssen von Rassismus nicht direkt betroffene Menschen, sich mit diesem auseinandersetzen. Hierzu gehört z.B., das Hinterfragen der eigenen Position innerhalb rassistischer Strukturen und die eigenen Privilegien.

Rassismus zu verlernen bedeutet, rassismuskritisches Denken und Handeln zu erlernen. Dies ist ein fortlaufender Prozess, der nachhaltig Einzug in das Denken und Handeln aller Menschen erhalten sollte. Für die Lernenden interessante Fragestellungen, Denkanstöße wären unter anderem:

- Was ist notwendig, um Rassismus zu überwinden?
- Was kann ich als Einzelperson unternehmen?
- Welche Verantwortung trägt die Gesellschaft (und Politik)?
- Welche Lösungsansätze und Strategien gibt es schon?

Begriffserklärungen

Critical Whiteness: Der Ansatz der “Critical Whiteness” stellt im Rahmen der Auseinandersetzung mit Rassismus nicht die Betroffenen und die Frage auf welche Weise und warum Menschen diskriminiert werden in den Fokus, sondern *weiße* Menschen. Um eine Gleichbehandlung in der Gesellschaft zu erzeugen, ist es notwendig sich auch mit der Seite auseinanderzusetzen, die rassistische diskriminierende Strukturen und Hierarchien erzeugt und von diesen in ihrer Lebensrealität profitiert. Die eigenen Privilegien und Rolle in der Gesellschaft sollten hinterfragt werden.

Ally: Der Begriff Ally kommt aus dem englischen und bedeutet „Verbündete/Verbündeter“. Er bezeichnet (nicht marginalisierte) Personen, die marginalisierte Gruppen unterstützt, sich solidarisch zeigt und aktiv Verantwortung übernimmt, bestehende Strukturen und Diskriminierungen aufzulösen.

Black Lives Matter: Hierbei handelt es sich um eine weltweite Bewegung, die ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten hat. Die Bewegung setzt sich gegen die Gewalt gegen PoC ein. 2013 begann die Bewegung zunächst in den Sozialen Medien als Protest gegen den Freispruch George Zimmermanns, der einen 17-jährigen Schwarzen US-Bürger erschoss. Nach wie vor werden weltweit Proteste und Demonstrationen organisiert, die auf die Gewalt gegen Schwarze und PoC aufmerksam machen. Zuletzt in Folge des Todes George Floyds (2020).

Zusätzliche Arbeitsmaterialien

Anbei finden Sie eine Übersicht zu verschiedenen Materialien, die als Impulse für die Lernenden genutzt werden können, um die Inhalte des vierten Themenfeldes zu bearbeiten.

Material	Inhalt
Stand Up – Argumentieren gegen Populisten www.stand-up-gegen-populismus.de/glossar	Im Glossar der App „Stand Up“ finden sich Informationen zu Argumentationsmustern (ab Seite 1) und allgemeine Hinweise und Tipps für Diskussionsführungen und wie man auf diskriminierende, populistische Aussagen reagieren kann (ab Seite 3).
Unterrichtseinheit: Wo begegnet uns Rassismus? Mit Zivilcourage gegen rassistische Vorurteile und Ausgrenzung www.lehrer-online.de/fokusthemen/extremismuspraevention/interkulturelles-lernen/arbeitsmaterial/am/wo-begegnet-uns-rassismus-mit-zivilcourage-gegen-rassistische-vorurteile-und-ausgrenzung/	Die Unterrichtseinheit thematisiert Rassismus in verschiedenen Dimensionen. In der zweiten Hälfte versetzen sich Lernenden in die Lage anderer Menschen und reflektieren das eigene Handeln; sie setzen sich mit einem Video auseinander und können Handlungsmöglichkeiten gegen Rassismus formulieren.
„Was sage ich, wenn ... Rassismus begegnen“ www.bpb.de/shop/lernen/weitere/192553/flyer-rassismus-begegnen	Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) haben u.a. den Flyer „Rassismus begegnen“ entwickelt. Hier finden Schüler/innen Hinweise zu rassistischen Aussagen und wie man diesen konkreten Beispielen begegnen kann.
Unterrichtsmaterial: „Digitales Lehrwerk Extremismusprävention und interkulturelles Lernen“ https://www.lehrer-online.de/fokusthemen/extremismuspraevention/	Das digitale Lehrwerk bündelt Materialien zu fünf Themenfeldern: Demokratie verstehen, Extremismus erkennen, Medien zwischen Information und Manipulation, interkulturelles Lernen, historische Perspektiven. Darunter auch Materialien zum Thema Rassismus und Zivilcourage.
Unterrichtseinheit: „Vorurteile: Die eigene Voreingenommenheit erkennen“ https://www.lehrer-online.de/unterricht/berufsbildung/allgemeinbildung/wiso-politik/unterrichtseinheit/ue/vorurteile-die-eigene-voreingenommenheit-erkennen/	Im Rahmen einer Simulation übernehmen die Schüler/innen die Rollen von Akteur/innen sowie Beobachtenden in einem Jugendgericht.

„Über Rassismus sprechen“

4. Arbeitsmaterial

Arbeitsblatt 1: „Ein Begriff – verschiedene Definitionen“

Was bedeutet eigentlich Rassismus?

„Rassismus ist eine Ideologie, die das demokratische Versprechen auf Chancengleichheit für alle Mitglieder der Gesellschaft radikal verneint.“

(Schule ohne Rassismus: <https://www.schule-ohne-rassismus.org/themen/rassismus/>)

„Rassismus ist eine Ideologie der Ungleichheit, gespeist aus [bestimmten] Vorurteilen und Klischees.“

(Lexikon-Eintrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat:

https://www.bmi.bund.de/DE/service/lexikon/functions/bmi-lexikon.html?cms_lv2=9391124)

„Meist versuchen Menschen mit [rassistischen] Aussagen, den eigenen Stellenwert zu erhöhen und andere, ihnen fremde Menschen [...] abzuwerten, auf eine niedrigere Stufe zu stellen.“

(Hanisauland. Politik für dich, Lexikon-Eintrag „Rassismus“: <https://www.hanisauland.de/node/2310>)

„Es heißt sofort: Oh mein Gott, ich bin kein Nazi. Es ist also ein Tabuthema. Aber Rassismus wird im Alltag weitergetragen. Zum Beispiel, wenn jemand offensichtlich eine nicht-weiße Hautfarbe hat oder ein Kopftuch trägt, gehen viele davon aus, dass diese Person von irgendwo anders herkommen muss und nicht deutsch ist.“

(Elisabeth Kaneza, Menschenrechtsaktivistin, Politik- und Rechtswissenschaftlerin:

<https://www.pnn.de/potsdam/interview-elisabeth-kaneza-rassismus-ist-teil-meines-alltags/26123460.html>)

„Es gibt unterschiedliche Gründe dafür, dass ein Mensch Erfahrungen mit Rassismus macht [...] zum Beispiel wegen ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihrer Haare, ihres Namens oder ihrer Sprache [...].“

(Bundeszentrale für politische Bildung, Lexikon-Eintrag „Rassismus“:

<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/322448/rassismus>)

„[Rassismus] ist demnach ein System, das weiße Menschen privilegiert und schwarze Menschen negativ betrifft. Es ist wirksam in allen Bereichen der Gesellschaft.“

(Tupoka Ogette, Autorin, Aktivistin: <https://www.spiegel.de/familie/umgang-mit-rassistischem-denken-rassismus-ist-ein-bisschen-wie-smog-den-wir-einatmen-a-8fff674a-80dc-45ed-935b-290c24f127d0>)

„Rassismus beruht auf einem realen Machtunterschied in unserer Gesellschaft. Voraussetzung dafür ist, dass Menschen nach äußerlichen oder [...] kulturellen Merkmalen in ‚Wir‘ und ‚Anderer‘ eingeteilt werden. Die ‚Anderen‘ werden dabei als [...] weniger gut als das ‚Wir‘ eingestuft.“

(Amadeu-Antonio-Stiftung, „Was ist Rassismus?“: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/rassismus/was-ist-rassismus/>)

„Rassismus umfasst rassistische Ideologien, voreingenommene Haltungen, diskriminierendes Verhalten, strukturelle Maßnahmen und institutionalisierte Praktiken, die eine Ungleichstellung der ‚Rassen‘ zur Folge haben [...].“

(UNESCO „Erklärung über ‚Rassen‘ und rassistische Vorurteile“, 27. November 1978,

https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/1978_Erkl%C3%A4rung_%C3%BCber_Rassen_und_rassistische_Vorurteile.pdf)

Arbeitsblatt 2: „Definitionen von Rassismus“

Was bedeutet eigentlich Rassismus?

Rassismus wertet Menschen aufgrund bestimmter (vermeintlicher) Merkmale ab – zum Beispiel ihrer Hautfarbe oder Herkunft, Sprache oder auch Religion. Bestimmte Menschen werden als Teil einer angeblich einheitlichen Gruppe gesehen, die „anders“ oder „fremd“ und „nicht-deutsch“ sei. Ihnen werden meist negative, abwertende Eigenschaften zugesprochen. Solche rassistischen Stereotype und Vorurteile sind verbreitet. Durch diese Einteilung werden die Menschen gegenüber der eigenen Gruppe abgewertet, sie werden benachteiligt und ausgegrenzt. Die eigene Gruppe wird zeitgleich aufgewertet. Auch Gewalt wird auf diese Weise oftmals gerechtfertigt. Rassismus zeigt sich in verschiedenen Formen und ist nicht immer sofort auf den ersten Blick zu erkennen.

Individueller Rassismus

Rassismus kommt im gesamten gesellschaftlichen Miteinander vor. Er bezieht sich auf das Aussehen und körpernahe Merkmale. Betroffene werden Gruppen zugeordnet, denen herabsetzende Merkmale und Eigenschaften zugeschrieben werden. Viele erleben in ihrem Alltag rassistische Diskriminierung, etwa in Form von herabwertenden Kommentaren, Beleidigungen, abwertender Gestik/Mimik oder körperlicher Gewalt. Vielmals werden in unbedachten Äußerungen rassistische, herabsetzende Vorurteile und Stereotype leichtfertig genutzt und weitergetragen. Auch bestimmte Begriffe, die zum Beispiel in der Vergangenheit zur Abwertung bestimmter Menschen genutzt wurden, tragen Rassismus weiter (bspw. das N-Wort).

Struktureller Rassismus

Der sogenannte strukturelle Rassismus basiert auf historisch gewachsenen Machtverhältnissen zwischen unterschiedlichen Menschen. Diese Machtverhältnisse und daraus resultierenden Unterscheidungen, Abwertungen und Benachteiligungen äußern sich in gesellschaftlichen Strukturen und Diskussionen aber auch in Bildern und Stereotypen, die z.B. über Medien verbreitet werden. Struktureller Rassismus ist tief in der Gesellschaft und ihren Strukturen verankert. Das führt zum Beispiel auch dazu, dass noch immer bestimmte Menschen und Bevölkerungsgruppen kaum in wichtigen Positionen vertreten oder sichtbar sind – etwa in der Politik, der Wissenschaft, in den Medien oder der Wirtschaft.

Institutioneller Rassismus

Mit Institutionellem Rassismus wird die Diskriminierung, Ausgrenzung oder Abwertung bezeichnet, die von den Institutionen einer Gesellschaft ausgehen. Das können zum Beispiel Behörden sein, aber auch die Schule oder die Polizei. Bestehende Vorschriften, Gesetze oder auch bloße gewohnte behördliche Abläufe können dazu führen, dass Menschen, bzw. bestimmte Bevölkerungsgruppen benachteiligt oder diskriminiert werden, weil sie z.B. einen schwierigeren Zugang zu Hilfsmaßnahmen erhalten.

Arbeitsblatt 3: Was ist Rassismus? Was ist Diskriminierung?

Suzan Bayram-Coskun arbeitet im [Antidiskriminierungsnetzwerk Rhein-Main](#) und ist seit mehreren Jahren in der politischen Bildungsarbeit tätig. Das Antidiskriminierungsnetzwerk setzt sich gegen Diskriminierung ein, unterstützt von Diskriminierung betroffene Menschen und stellt Fortbildungsangebote zur Verfügung. Suzan Bayram-Coskun beschreibt Rassismus wie folgt:

Was umfasst Rassismus?

„Der Begriff [Rassismus] an sich ist sehr komplex [...] und ist nicht statisch. Also es handelt sich um ein dynamisches, gesellschaftlich-, also gesamtgesellschaftliches Phänomen, was sich immer wieder verändert. Beim Rassismus werden neben äußerlichen Merkmalen beispielsweise auch kulturelle, ethnische und religiöse Unterschiede naturalisiert. Das heißt Unterschiede werden als unveränderbar und vererbbar gesehen. Und zusätzlich kommt eine Homogenisierung hinzu, das heißt Menschen werden in [angeblich einheitliche] Gruppen zusammengefasst. Also es entsteht eine „Wir-Gruppe“ und „die Anderen“. Diese Gruppen seien miteinander unvereinbar: Also man kann demnach zum Beispiel nicht deutsch und Moslem sein. Somit entsteht auch automatisch eine Rangordnung zwischen den konstruierten Gruppen. Die eigene „Wir-Gruppe“ wird als besser gesehen. Rassismus basiert auch immer auf realen Machtunterschieden, das hat immer mit Machtgefällen zu tun.“

Ist Rassismus mit Diskriminierung gleichzusetzen?

„Rassismus ist eine spezielle Art der Diskriminierung und baut auf äußerliche Merkmale wie Sprache, kulturelle und ethnische Unterschiede auf. Bei Diskriminierung sprechen wir von Ausgrenzungen, Benachteiligungen und Belästigungen, wenn grundlegende Zugehörigkeiten und dementsprechend auch Zuschreibungen geschehen. Dazu gehören auch Zuschreibungen aufgrund des Alters, der sexuellen Identität, des Geschlechts, der Religion, der Weltanschauung oder auch aufgrund körperlicher und psychischer Beeinträchtigungen. Es gibt Menschen, die diskriminiert werden und die von Diskriminierung betroffen sind. Sie sind aber nicht automatisch von Rassismus betroffen.“

Welche Form von Rassismus es gibt? Und wer hier vor allem von Rassismus betroffen ist?

„Es gibt verschiedene Formen von Rassismus, beispielsweise der Anti-Schwarze-Rassismus, der Rassismus gegen Sinti und Roma oder der Anti-Muslimische Rassismus. Aber Rassismus ist auch in verschiedenen Ebenen verhaftet: Wir sprechen von strukturellem Rassismus, institutionellem Rassismus und dem individuellen Rassismus. Struktureller Rassismus ist im gesellschaftlichen System, in ökonomischen und politischen Strukturen und Rechtsvorstellungen verhaftet ist und grenzt hier Menschen aus. Unter institutionellen Rassismus verstehen wir Strukturen und auch Gewohnheiten von Organisationen, die nicht weiße Menschen, nicht privilegierte Menschen systematisch benachteiligen.“

5. Dokumentation der Modell-Veranstaltung I

5.1 Beschreibung und Umfänge

Die erste Modell-Veranstaltung wurde am 26. November 2021 durchgeführt und umfasste 90 Minuten. Sie ist Bestandteil der dritten Projektphase. Die teilnehmende Schulgruppe bestand aus 20 Schülerinnen und Schülern der 10. Jahrgangsstufe, die das Projekt im Rahmen des Ethik-Unterrichts durchgeführt haben. An der Modell-Veranstaltung nahmen drei externe Expertinnen teil, deren Arbeitsschwerpunkt u.a. in der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit liegt. Die Moderation übernahm in der Modell-Veranstaltung die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. Diese Rolle übernimmt bei Übertragung des Formats die Lehrkraft, im besten Fall mit Unterstützung aus der Lerngruppe. Die Veranstaltung fand aus schulorganisatorischen Gründen hybrid statt: Die Schulklasse fand sich in einem Klassenraum zusammen und die drei Expertinnen wurden per Video zugeschaltet.

Auf einem Blick:

- **Zeitlicher Umfang:** 1 Doppelstunde a 90 Minuten
- **Durchführung:** Hybrid
- **Sozial- /Aktionsformen:** Diskussion, gelenktes Gespräch
- **Arbeitsmaterial:** Fragekatalog (Arbeitsergebnisse der Lerngruppe aus Phase II)

Technisches Equipment:

- MS Teams, Zoom oder alternativer Kommunikationskanal
- Beamer mit integrierten Lautsprechern
- Externe Kamera, die den gesamten Klassenraum erfasst
- Externes Mikrofon, das den gesamten Klassenraum aufnimmt

Organisatorische und technische Hinweise

Im Vorfeld der hybriden Veranstaltung ist genügend Zeit einzuräumen, um den Raum für die Veranstaltung herzurichten. Je nach Ausstattung im Raum, ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler von der Kamera erfasst werden und in der Aufnahme auch für die extern zugeschalteten sichtbar sind. Durch die Nutzung eines externen Mikrofons kann es technisch zu Rückkopplungen kommen. Es ist sinnvoll, eine weitere Person die Veranstaltung begleiten zu lassen, die ggf. eingreift und Teilnehmerinnen und Teilnehmer stummschaltet oder das eigene Mikrofon der Schulklasse steuert. Diese Rolle kann eine weitere Lehrkraft oder aber auch eine Schülerin oder ein Schüler erfüllen.

Auswertung der Modellveranstaltung

Die Durchführung solch einer Veranstaltung als hybrides Format ermöglicht es, externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne größeren organisatorischen Aufwand als Gesprächspartnerinnen und -partner einzuladen. Zeitgleich befinden sich die Schülerinnen und Schüler im gewohnten Klassenverband in bekannten Räumen. Dies erleichtert die Durchführung solcher Austauschformate und bietet die Möglichkeit, vielseitige Perspektiven einzubinden. Zu berücksichtigen ist hier natürlich die Organisation des technischen Equipments und die technische Begleitung der Veranstaltung. Die durchgeführte Veranstaltung umfasste ein großes Themenfeld und war inhaltlich breit aufgestellt. Durch die Teilnahme dreier externer Expertinnen wurden die 90-minütige Veranstaltung voll ausgeschöpft. Jedoch konnten nicht alle Einzelfragen des zuvor entwickelten Fragekatalogs der Lerngruppe aufgegriffen und besprochen werden. Zudem ist es sinnvoll, verstärkt aktivierende Zwischenimpulse zu integrieren, um die Lerngruppe stärker zu integrieren und zum Sprechen und Diskutieren anzuregen.

5.2 Fragenkatalog

Themenfeld 1: Grundlagen und Hintergründe von Rassismus verstehen

- Gegen wen richtet sich Rassismus? Wer kann von Rassismus betroffen sein?
- Was muss ein Mensch tun, um rassistisch zu handeln? Wer übt Rassismus aus? Können unterdrückte Menschen auch Rassismus ausüben?
- Welche Rolle spielt die Herkunft, Kultur, Religion oder das Aussehen bei Rassismus? (Oft hört man die Beschreibung „deutsch“ und „nicht deutsch“. Aber was bedeutet „deutsch“ eigentlich?)
- Warum sind Menschen überhaupt rassistisch und akzeptieren andere nicht? Was sind die individuellen Hintergründe? Welche Rolle spielt zum Beispiel die Erziehung, Schule oder eigene Erfahrungen?
- Oft verallgemeinern Menschen eine schlechte Erfahrung, die sie mit jemanden gemacht haben. Warum machen Menschen das?
- Rassismus bedeutet Diskriminierung aufgrund bestimmter Merkmale. Es gibt verschiedene Formen der Diskriminierung, aber warum werden sie überhaupt unterschieden? Warum ist es wichtig sie zu unterscheiden, bzw. ab wann ist es wichtig zu unterscheiden?
- Der Begriff „Rasse“ wird viel diskutiert, darf man ihn noch nutzen oder nicht? Ist der Begriff selbst rassistisch? Warum benutzen Menschen immer noch das Wort und finden nicht einfach einen neuen Begriff?
- Woher weiß man, welche Begriffe und Worte man sagen sollte oder nicht (z.B. „Rasse“, „Schwarz“, „N-Wort“ etc.)?

Themenfeld 2: Wie kann Rassismus sichtbar werden und wie kann man sich ihm entgegenstellen?

- Kann Rassismus überhaupt gestoppt werden? Wie viel bringen Demonstrationen wie BLM?
- Maßnahmen gegen Rassismus sollten früh greifen. Wie kann man hier vorgehen? Warum wird das Thema so wenig in der Schule thematisiert?
- Wer entscheidet eigentlich, was wir in der Schule lernen? Gerade die Themen Rassismus in der Vergangenheit (Kolonialismus) oder die Geschichte Schwarzer deutscher Menschen werden wenig bearbeitet. Oder ist das Thema (wie und warum Rassismus entstanden ist) heute nicht mehr relevant genug?
- Vermehrte Ratlosigkeit: Rassismus wird es immer geben und hat oftmals keine Konsequenzen und Strafen. Was muss hier geschehen auch in Bezug auf das Strafsystem?

Nachfragen zu eigenen Handlungsmöglichkeiten:

- Was können wir selbst als Einzelpersonen gegen Rassismus tun?
- Was hilft, wenn wir einer Person mit rassistischem Denken, Aussagen oder Handlungen begegnen? Überzeugen mit Argumenten oder besser verschiedene Blickwinkel aufzeigen? (Denken/Sachargumente oder Emotionen?)
- Wie kann man z.B. Verallgemeinerungen, rassistischen Vorurteilen entgegenwirken?

5.3 Ablauf der Veranstaltung

Zeit	Inhalt/Abschnitt	Wer?
10 Minuten	<p>Begrüßung zur Veranstaltung und Vorstellung der Teilnehmenden: Dr. Rosa Fava (Amadeu Antonio Stiftung) Ikram Errahmouni-Rimi (Antidiskriminierungsschulungen) Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler (Institut für Sozialforschung an J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main)</p> <p>Einstieg in die Veranstaltung: Offene Frage an Runde: „Was bedeutet Rassismus? Wie äußert sich Rassismus?“</p>	<p>Moderation</p> <p>Moderation und Teilnehmende</p>
10 Minuten	<p>Impuls: Frage an Expertinnen: „Was meinen Sie, wenn Sie von Rassismus sprechen? Was genau ist Rassismus?“</p> <p>Mögliche Nachfragen seitens Schülerinnen und Schüler</p>	Moderation und Expertinnen
20 Minuten	<p>Ersten Themenschwerpunkt „Grundlagen und Hintergründe von Rassismus verstehen“</p> <p>Dr Fragenkatalog zum Themenschwerpunkt 1 umreißt folgende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wer ist betroffen, wer übt Rassismus aus?</i> • <i>Was sind die Hintergründe von Rassismus (Erziehung, Schule, Erfahrungen etc.)?</i> • <i>Warum werden verschiedene Formen der Diskriminierung überhaupt unterschieden?</i> • <i>Sprachsensibilität: Was soll man sagen, was nicht?</i> 	Moderation, Expertinnen, Lehrkraft, Schüler/innen
5 Minuten	<p>Puffer: Austausch der gesamten Gruppe zu Themenschwerpunkt → Diskussion, Austausch von Meinungen, Erfahrungen</p>	Angeleitet durch Moderation
10 Minuten	<p>Impuls Expertinnen: „Bekommt Rassismus genügend Aufmerksamkeit? Wird genug unternommen?“</p> <p>Mögliche Nachfragen seitens Schülerinnen und Schüler</p>	Moderation und Expertinnen
20 Minuten	<p>Zweiter Themenschwerpunkt „Wie kann Rassismus sichtbarer werden und wie kann man sich ihm entgegenstellen?“</p> <p>Der Fragenkatalog zum Themenschwerpunkt 2 umreißt folgende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Sichtbarkeit von Rassismus (Öffentlichkeit und Schule)</i> • <i>Handlungsmöglichkeiten für Einzelpersonen</i> • <i>Handlungsmöglichkeiten für Gesellschaft und Politik</i> 	Expert/innen, Lehrkraft, Schüler/in (Impuls)
5 Minuten	<p>Puffer: Austausch der gesamten Gruppe zu Themenschwerpunkt → Diskussion, Austausch von Meinungen, Erfahrungen</p>	Angeleitet durch Moderation
5-10 Minuten	Fazit, Abschluss Verabschiedung	Moderation

5.4 Dokumentation der Veranstaltung

Begrüßung und Vorstellung (10 Minuten)

Nach der Begrüßung der teilnehmenden Schulklasse und externen Expertinnen folgte eine Vorstellung der eingeladenen Expertinnen, in der sie u.a. ihren Bezug zum Themenfeld Rassismus vorstellten:

- **Dr. Rosa Fava** (Amadeu-Antonio-Stiftung Berlin) leitet das Projekt „*ju:an-Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit*“, das sich mit Rassismus und Antisemitismus in der Jugendarbeit befasst. Die Amadeu-Antonio-Stiftung fördert Arbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.⁹
- **Ikram Errahmouni-Rimi** ist Juristin mit dem Schwerpunkt Antidiskriminierungsrecht. Sie ist u.a. Referentin für Vielfalt und Antidiskriminierung bei der Polizei Bremen. Zudem lehrt sie und gibt Fortbildungen im Bereich Antidiskriminierung und Hasskriminalität.¹⁰
- **Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler** ist Soziologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Sozialforschung an der Goethe-Universität Frankfurt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u.a. Migrations-, Geschlechter- und Transnationalitätsforschung sowie intersektionelle, diskriminierungs- und rassismuskritische Bildungsforschung.¹¹

Einstieg: Begriff „Rassismus“ (10 Minuten)

Als Einstieg in die Veranstaltung wurde die Schulklasse aufgefordert, ihr bisher erarbeitetes Wissen aufzurufen und einen ersten Input für die Veranstaltung zu formulieren („Was bedeutet Rassismus?“). Genannt wurden unter anderem Inhalte wie Diskriminierung, Benachteiligung, Beleidigungen, Mobbing, Vorurteile, Unterschiede setzen, Ausgrenzungen aufgrund verschiedener Merkmale wie Aussehen sowie Angst und Hass. Darauf aufbauend beschrieben die Expertinnen ihr Verständnis von Rassismus, wie sie diesen definieren und wo Rassismus beginnt:

- Rassismus steht hinter Handlungen, die zum Ziel oder zur Wirkung haben, Menschen auch aufgrund eines äußerlichen, meist zugeschriebenen Merkmals herabzuwürdigen. Bei rassistischer Diskriminierung geht es häufig um die Zuschreibung von Eigenschaften.
- Rassismus beschreibt eine Ungleichbehandlung, die vor allem mit Äußerlichkeiten zusammenhängt, weil man Menschen in vermeintliche „Rassen“ zuordnet. Rassismus steht immer im Zusammenhang mit Macht- und Hierarchieverhältnissen.
- Rassismus hat nicht immer mit einer bewussten Absicht zu tun, sondern kann auch unbewusst stattfinden. Rassismus besteht aus der Konstruktion des Anderen (Othering/Veränderung) aufgrund von Aussehen, Haarfarbe, Hautfarbe, Haarstruktur, zugeschriebene Herkunft usw. ab. Es geht meist damit einher, Menschen Eigenschaften zuzuschreiben und damit den Zugang zu zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu verweigern. Man kann sich rassistisch äußern oder rassistisch handeln, ohne eine bestimmte Absicht zu haben.
- Es gibt verschiedene Formen von Rassismus und ihrer Verknüpfung, etwa Anti-Schwarzer Rassismus, Antimuslimischer Rassismus, Rassismus gegenüber Sinti und Roma, kultureller Rassismus usw.

⁹ Mehr zur Amadeu Antonio Stiftung finden Sie [hier](#); Informationen zur ju:an-Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit“ finden Sie [hier](#).

¹⁰ Mehr zu Ikram Errahmouni-Rimi finden Sie [hier](#).

¹¹ Mehr zu Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler finden Sie [hier](#).

„Über Rassismus sprechen“

Klärung der Begrifflichkeit „Machtverhältnisse“ (ca. 5 Minuten)

Die Begrifflichkeit „Machtverhältnisse“ wurde nochmals aufgegriffen und mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Die Schulklasse sollte in eigenen Worten beschreiben, was dieser Begriff umfasst. Unter anderem wurde der Inhalt hergeleitet über entstehende Hierarchien in der Schule zwischen älteren und neuen bzw. jüngeren Schülerinnen und Schüler („*Neue Schüler werden gemobbt und ausgelacht, die älteren üben aufgrund ihrer eigenen Position Macht aus.*“). Das Herleitungsbeispiel der Schulklasse wurde von den Expertinnen aufgegriffen und eingeordnet, da hier nicht explizit ein rassistisches Machtverhältnis beschrieben wurde. Denn nicht jede Form von Beschimpfung und Ausgrenzung sei zwangsläufig Rassismus und das genannte Beispiel beschreibe eher „Etablierten-Vorrechten“: „*Die, die länger da sind haben ein Machtverhältnis gegenüber neuen inne, aufgrund dessen sie diese herabsetzen.*“ (Dr. Rosa Fava) Rassistische Machtverhältnisse hingegen umfassen Verhältnisse innerhalb einer Gesellschaft („*deutsche Mehrheitsgesellschaft*“). Es mache einen Unterschied, ob man in einer bestimmten Situation oder in der Gesellschaft Macht hat. Mit gesellschaftlicher Macht ist zum Beispiel gemeint, den Zugang zu Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten zu steuern: „*Also haben Menschen mit Behinderung die Macht, Menschen ohne Behinderung in dieser Gesellschaft auszuschließen? Vermutlich nicht. Können Menschen mit Rassismus-Erfahrungen Menschen ohne Rassismus-Erfahrungen vom Wohnungs- oder Arbeitsmarkt verdrängen? Vermutlich nicht. Das ist, was mit Macht gemeint ist. Wer Zugang steuern kann, hat Macht. Und in Deutschland ist das eine Position, die im Prinzip nicht von Menschen ausgeübt wird, die Rassismus-Erfahrungen machen, die nicht weiß sind.*“ (Ikram Errahmouni-Rimi)

Einleitung Themenschwerpunkt „Grundlagen und Hintergründe von Rassismus“ (5 Minuten)

Im Anschluss an den Austausch über die Definitionsansätze und den bereits in die Tiefe gehenden Austausch, wurde auf den ersten Themenschwerpunkt des Fragenkataloges übergeleitet, der die Hintergründe und Ausprägungen von Rassismus vertieft. Bereits in den vorherigen Projektphasen kam vermehrt die Frage auf, gegen wen sich Rassismus wenden kann, wer Rassismus ausübt und welche Personengruppen von diesem betroffen sein können. Die Schülerinnen und Schüler wurden aufgefordert einen ersten Input zu geben und zu äußern, wer in ihren Augen von Rassismus betroffen sein kann. Zunächst wurden folgende Kategorien genannt: „*Menschen, die eine andere Hautfarbe haben*“; „*Menschen, die einen Migrationshintergrund haben*“, „*Minderheiten*“

Bereits nach kurzer Zeit kam es zu inhaltlichen Unsicherheiten. Die Frage, ob jeder Mensch von Rassismus betroffen sein kann, führte zu einer Diskussion. Ausgelöst wurde der Austausch durch die Beschreibung einer Situation, in der eine zuvor von Rassismus betroffene Person, einen weißen Mitschüler diskriminiert und ausschließt. Einige Schüler widersprachen, dass es sich hierbei um eine Form von Rassismus handle und griffen auf den vorherigen Input (Machtverhältnisse) zurück, da Rassismus „*erst wirklich nur Rassismus genannt werden kann, wenn eine Minderheit von einer machtvollen Position aus diskriminiert wird*“.

Unterscheidung von Diskriminierungsformen und Ausprägungen (15 Minuten)

Diese Diskussion zeigte, dass die Schülerinnen und Schüler verschiedene Formen von Ausgrenzung und Herabsetzung erkennen. Doch legte die Diskussion zeitgleich nahe, dass die Grenzen zwischen Rassismus und Diskriminierung unklar sind und nochmals eingeordnet werden müssen. Die Fragestellung aus dem Fragekatalog zu verschiedenen Diskriminierungsformen und deren Unterscheidung wurde aufgegriffen und an die Expertinnen gestellt: Ist jede Form von Diskriminierung Rassismus? Wie trennen wir diese voneinander und warum ist diese Trennung wichtig?

Anknüpfend an die Diskussion der Schülerinnen und Schüler erläuterten die Expertinnen die Notwendigkeit von der Unterscheidung verschiedener Diskriminierungsformen. Bei Rassismus spricht man über „*die Praxis der gewaltvollen Unterscheidungen*“ (Minna-Kristiina Ruokonen-Engler). Die

„Über Rassismus sprechen“

Trennung von Rassismus und Diskriminierung ist daher wichtig, da sie verschiedene Dimensionen und Ausprägungen haben. Es ist notwendig diese verschiedenen Formen der Ausgrenzung nach deren verschiedenen Kategorien zu trennen: *„Ist es eine Ausgrenzung aufgrund von Geschlecht, oder wegen Behinderung, Nationalität? Eine Diskriminierung aufgrund von körperlichen Merkmalen?“* (Dr. Rosa Fava) Das müsse unterschieden werden, da es um unterschiedliche Gruppen und Bedürfnisse geht. Denn je nach Hintergrund der Diskriminierung, muss auf eine bestimmte Art damit umgegangen werden, um helfen zu können. Zudem wirken verschiedene Formen der Diskriminierung auch untereinander, überlappen sich und beeinflussen sich gegenseitig (intersektionale Diskriminierung). Jede dieser Formen muss für sich verstanden werden. Aber es ist zu vermeiden die verschiedenen Formen zu werten und zu hierarchisieren.

Das von den Schülerinnen und Schülern genannte Beispiel (Diskriminierung einer weißen Person) wurde nochmals aufgegriffen und vertieft. Es wurde betont, dass die Ausgrenzung individuell betrachtet herabsetzend und beleidigend ist, doch es handelt sich in diesem Fall nicht um Rassismus und ist unterschiedlich zu bewerten: *„Natürlich kann eine weiße Person ausgegrenzt werden, aber nicht aufgrund von Rassismus.“* (Ikram Errahmouni-Rimi) Denn nach dem zuvor ausgeführten Verständnis, ist Rassismus mit einer gesellschaftlichen Macht verknüpft. *„Rassismus ist immer im gesellschaftlichen Machtverhältnis zu sehen, das historisch gewachsen ist und koloniale Wurzeln hat.“* (Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler).

Hintergründe und Ursprünge von Rassismus (10 Minuten)

Im Anschluss an den Austausch zu verschiedenen Diskriminierungsformen, wurde die Fragestellung nach den individuellen Hintergründen von Rassismus aus dem Fragekatalog aufgegriffen. Die Schülerinnen und Schüler haben bereits in den vorherigen Projektphasen hierzu erste Gedanken und Ideen wie Erziehung, Schule oder auch individuelle Erfahrungen gebündelt.

Diese Inhalte wurden von den Expertinnen vertieft und ausgeführt. Ein wesentlicher Faktor sind Sozialisationsprozesse wie die Erziehung, das eigene Umfeld, Familie und Schule oder auch Medien. Von klein auf unterliegen Menschen äußeren Einflüssen und wachsen in rassistische Strukturen hinein. Menschen lernen in solchen von Rassismus durchdrungenen gesellschaftlichen Strukturen zu unterscheiden, hierarchisieren und zu kategorisieren. Dadurch schaffen sie „Eigengruppen“ und „Fremdgruppen“. Solche zugeschriebenen (Gruppen-)Bilder und Vorstellungen finden sich zum Beispiel in Kinderbüchern und den Medien wieder und prägen rassistische Vorurteile und Stereotype. *„Die Frage von Rassismus ist keine individuelle Frage, sondern eine gesamtgesellschaftliche Frage.“* (Ikram Errahmouni-Rimi) Ein Mensch ist nicht nur individuell schuld, denn Rassismus ist strukturell verankert. Nach wie vor ist es ein großes Problem, dass Rassismus von vielen Menschen nur mit dem Nationalsozialismus und Rechtsextremismus gleichgesetzt wird. Rassismus muss nicht immer ein eingeübtes, beabsichtigtes Verhalten sein. Er kann auch unbewusst ausgeübt werden, in Form von Kategorisierung, bzw. die Zuordnung aufgrund zugeschriebener, vermeintlicher Merkmale – das betrifft auch vermeintlich positive Vorurteile.

Ergänzung „Sprache/Bilder und Rassismus“ (5 Minuten)

Auch die Sprache ist eine bedeutende Dimension der rassistischen Diskriminierung. Zum einen werden in Filmen, Musik und Medien bestimmte Bilder und Rassismen transportiert. Zum anderen drückt die Sprache (Wörter, Formulierungen) Rassismus aus: Im Austausch zur Definition von Rassismus fiel die Formulierung „aufgrund einer anderen Hautfarbe“. Hier zeige sich schon ein Teil des Problems. Diese Unterscheidung beinhaltet bereits die Wahrnehmung, dass „Weiß-Sein“ „normal“ sei und alles andere fremd. Doch wer entscheidet, was normal und was anders ist? Der Verweis auf die Sprache als eine Dimension rassistischer Diskriminierung und die Unterscheidung führte zunächst zu einem Missverständnis aufseiten der Schülerinnen und Schüler und wurde nochmals vertieft. Nicht die

„Über Rassismus sprechen“

Person, die die Formulierung „andere Hautfarbe“ sagt ist automatisch rassistisch, sondern die Wahrnehmung und das Weltbild dahinter ist zu hinterfragen. Solche Formulierungen beinhalten Wertungen und konstruieren Unterscheidungen und Gruppenzugehörigkeiten. *„Personen werden zu „den Anderen“ gemacht und herabgewürdigt („Othering“)"* (Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler). Es ist notwendig, Bezugspunkte und Aussagen in ein Verhältnis zu setzen: *„Anders als was?“*

Rassismus und Vorurteile (15 Minuten)

Eine weitere in der Veranstaltung aufkommende Nachfrage seitens der Schülerinnen und Schüler bezog sich auf Vorurteile, wie diese entstehen (Erfahrungen) und ob sie zwangsläufig rassistisch sind (Grenze zu Rassismus).

Vorurteile beschreiben den Prozess, wenn ein Mensch von einer individuellen Erfahrung auf eine Gruppenzugehörigkeit schließt. Vorurteile müssen sich aber nicht zwangsläufig auf individuelle Erfahrungen beziehen. Viele rassistische Vorurteile und Stereotype sind verbreitet und zielen in dieselbe Richtung – auch ohne individuelle Erfahrungen. Es gibt das sogenannte „rassistische Wissen“ (Siehe Sozialisation). Sprachlich zu unterscheiden sind auch hier die Begriffe Vorurteil und Verallgemeinerung: *„Ein Vorurteil ist das Urteil bevor man etwas weiß. Man hat noch keine Erfahrungen gemacht, aber bereits ein Urteil. Während es eine Verallgemeinerung ist, wenn ich mehrmals eine schlechte Erfahrung gemacht habe und darauf basierend urteile. Beides ist nicht in Ordnung. Weil alle Menschen die gleichen Chancen haben sollen.“* (Ikram Errahmouni-Rimi)

Abschluss: Handlungsmöglichkeiten – Was kann man gegen Rassismus unternehmen? (10 Minuten)

Zum Abschluss wurde nochmals anknüpfend an den zweiten Themenschwerpunkt des Fragekatalogs die Frage in die Runde nach den Handlungsmöglichkeiten gegen Rassismus gestellt. Was kann eine Einzelperson unternehmen, wie können Schülerinnen und Schüler hierin gestärkt werden?

- *„Rassismus ist überall und jeder ist damit verstrickt. Rassismus äußert sich nicht nur in großen Gewalttaten, sondern auch in subtilen Formen. Rassismus ist etwas aus dem Alltag und betrifft alle Menschen, jedoch haben wir nur unterschiedliche Positionen in rassistischen Strukturen bzw. sind von Rassismus unterschiedlich betroffen.“* (Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler) Es ist wichtig, sich aufzuklären und sich für Rassismus und die Existenz von rassistischen gesellschaftlichen Strukturen zu sensibilisieren. Es müssen Räume geschaffen werden, in denen es möglich ist, über das Thema zu sprechen und mit anderen in den Austausch zu kommen. Jeder noch so kleine Schritt ist wichtig.
- Jeder sollte sich rassismuskritisches Wissen aneignen und sein eigenes Denken und Handeln sowie seine eigene Position in den rassistischen Strukturen hinterfragen: Was irritiert mich? Was verletzt uns? Was verletzt andere Menschen? Was hat Rassismus mit mir selbst zu tun? Bin ich von Rassismus betroffen? Wer ist von Rassismus betroffen? Profitiere ich selbst oder meine Mitmenschen von rassistischen Strukturen?

6. Dokumentation der Modell-Veranstaltung II

6.1 Beschreibung und Umfänge

Die zweite Modell-Veranstaltung wurde am 7. Dezember 2021 durchgeführt und umfasste 90 Minuten. Sie ist Bestandteil der dritten Projektphase. Die teilnehmende Schulgruppe bestand aus 13 Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Jahrgangsstufe, die das Projekt im Rahmen eines Wahlpflichtkurses durchgeführt haben. An der Modell-Veranstaltung nahmen drei externe Expertinnen teil, deren Arbeitsschwerpunkt u.a. in der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit liegt. Die Moderation übernahm in der Modell-Veranstaltung die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. Diese Rolle übernimmt bei Übertragung des Formats die Lehrkraft, im besten Fall mit Unterstützung aus der Lerngruppe. Die Veranstaltung fand aus schulorganisatorischen Gründen digital statt. Die Schülerinnen und Schüler fanden sich im Computerraum der Schule zusammen und erhielten je ein Endgerät mit Zugang zur Veranstaltung. Die externen Expertinnen wurden ebenfalls digital zugeschaltet.

Auf einem Blick:

- **Zeitlicher Umfang:** 1 Doppelstunde a 90 Minuten
- **Durchführung:** Digital
- **Sozial- /Aktionsformen:** Diskussion, gelenktes Gespräch
- **Arbeitsmaterial:** Fragekatalog (Arbeitsergebnisse der Lerngruppe aus Phase II)

Technisches Equipment:

- MS Teams, Zoom oder alternativer Kommunikationskanal
- Computerraum oder eigenes Endgerät mit Kamera und Mikrofon

Organisatorische und technische Hinweise

Sollte die Veranstaltung wie in diesem Falle mit der Schulklasse im Computerraum durchgeführt werden, ist im Vorfeld genügend Zeit einzuräumen, um den Raum für die Veranstaltung herzurichten. Jede Schülerin und jeder Schüler sollte Zugang zu einem Endgerät mit Kamera und Mikrofon erhalten. Die rein digitale Umsetzung ermöglicht es, in der Veranstaltung weitere Tools zu integrieren, beispielsweise anonyme Umfragen in MS Teams. Es ist sinnvoll, eine weitere Person die Veranstaltung begleiten zu lassen, die ggf. eingreift und Teilnehmende stummschaltet oder auch den Chat betreut. Diese Rolle kann eine weitere Lehrkraft oder aber auch eine Schülerin oder ein Schüler erfüllen.

Auswertung der Modellveranstaltung

Die Durchführung solch einer Veranstaltung als rein digitales Format ermöglicht es, externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne größeren organisatorischen Aufwand als Gesprächspartnerinnen und -partner einzuladen. Dies erleichtert die Durchführung solcher Austauschformate und bietet die Möglichkeit vielseitige Perspektiven einzubinden. Zu berücksichtigen ist natürlich die technische Ausstattung, Organisation und Begleitung der Veranstaltung. Unterstützende Anwendungen, wie die hier genutzten Abstimmungen, ermöglichen interessante Impulse und eine Aktivierung der Schülerinnen und Schüler. Durch einen solchen Einstieg und Zwischenimpuls kann die Lerngruppe stärker integriert sowie zum Sprechen und Diskutieren angeregt werden. Die durchgeführte Veranstaltung umfasste ein großes Themenfeld. Durch die Teilnahme dreier externer Expertinnen wurden die 90-minütige Veranstaltung voll ausgeschöpft. Jedoch konnten nicht alle Einzelfragen des zuvor entwickelten Fragekatalogs der Lerngruppe aufgegriffen und besprochen werden.

„Über Rassismus sprechen“

6.2 Fragenkatalog

Themenfeld 1: Hintergründe und Ursachen von Rassismus

Grundlage – Was ist Rassismus?

- Was umfasst Rassismus? Was ist der Zusammenhang zwischen Rassismus und Diskriminierung? (Gehört Frauenfeindlichkeit auch zu Rassismus?)
- Ist Rassismus in jedem Land gleich? (In welchen Ländern ist Rassismus am meisten verbreitet? / Ist Rassismus in anderen Ländern auch verbreitet?)

Ursachen von Rassismus und rassistische Einstellungen

- Warum sind Menschen anderen Menschen gegenüber rassistisch? (Beweggründe, Motivation)
- Wenn Menschen den gleichen Wert haben, warum beleidigen sich Menschen dann gegenseitig? Warum grenzen wir Menschen aus, wenn es doch nur eine Hautfarbe ist? Warum werden Menschen belästigt, wenn sie z.B. ein Kopftuch tragen?
- Was führt dazu, dass Menschen rassistisch sind? (Ursachen von Rassismus, individuelle Hintergründe – Erziehung, Erfahrungen etc.?)
- Woher kommen Vorurteile, wie entstehen sie? Und was ist der Unterschied zwischen Rassismus und Vorurteilen?

Themenfeld 2: Kann man Rassismus verlernen? Wenn ja wie?

Verbreitung von Rassismus

- Warum ist Rassismus heute so weit verbreitet? / Warum gibt es heutzutage noch Rassismus?
- Wird genug gegen Rassismus unternommen? Warum unternehmen so wenig Menschen etwas, wenn sie mit Rassismus konfrontiert werden (Zivilcourage)?

Handlungsmöglichkeiten gegen Rassismus

- Kann Rassismus überhaupt verlernt werden? („Ja, man kann es verlernen genauso wie es einem beigebracht wurde“ oder „Nein, man kann es nie komplett verlernen“?)
- Wie kann man Rassismus verlernen (Individuum)?
- Wie kann man die Meinung eines Rassisten ändern? Können rassistische Vorurteile durch aufklären beseitigt werden?
- Ist es sinnvoller, die Meinung einer Person zu ändern, durch neue Blickwinkel und Erfahrungen (z.B. verschiedene Menschen kennenlernen)?

Nachfragen zu eigenen Handlungsmöglichkeiten:

- Wie kann man sich als betroffene Person wehren?
- Was können wir als Einzelpersonen gegen Rassismus unternehmen?

6.3 Ablauf der Veranstaltung

Zeit	Inhalt/Abschnitt	Wer?
10 Minuten	<p>Begrüßung zur Veranstaltung und Vorstellung der Teilnehmenden: Dr. Rosa Fava (Amadeu Antonio Stiftung) Ikram Errahmouni-Rimi (Antidiskriminierungsschulungen) Dr. Yaliz Akbaba (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Erziehungswissenschaften)</p> <p>Einstieg in die Veranstaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Wer von euch hat selbst schon einmal Erfahrungen mit Rassismus gemacht?“ • „Wer glaubt, schon einmal Rassismus gegenüber anderen beobachtet zu haben?“ • „Wusstet ihr schon einmal in so einer Situation nicht, was ihr unternehmen/sagen könnt?“ 	<p>Moderation</p> <p>Moderation und Teilnehmende</p>
10 Minuten	<p>Impuls: Frage an Expertinnen: „Was verstehen Sie unter Rassismus?“</p> <p>Mögliche Nachfragen seitens Schülerinnen und Schüler</p>	Moderation und Expertinnen
20 Minuten	<p>Ersten Themenschwerpunkt „Hintergründe und Ursachen von Rassismus“</p> <p>Der Fragenkatalog zum Themenschwerpunkt 1 behandelt u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Was umfasst Rassismus (verschiedene Formen der Diskriminierung)?</i> • <i>Was sind die Hintergründe von Rassismus?</i> • <i>Unterschied von Rassismus und Vorurteilen</i> 	Moderation, Expertinnen, Lehrkraft, Schüler/innen
5 Minuten	<p>Puffer: Austausch der gesamten Gruppe zu Themenschwerpunkt → Diskussion, Austausch von Meinungen, Erfahrungen</p>	Angeleitet durch Moderation
20 Minuten	<p>Zweiter Themenschwerpunkt „Kann man Rassismus verlernen?“</p> <p>Der Fragenkatalog zum Themenschwerpunkt 2 behandelt u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Verbreitung von Rassismus in Deutschland (und weltweit)</i> • <i>Kann Rassismus verlernt werden?</i> • <i>Handlungsmöglichkeiten (Einzelperson, Betroffene)</i> 	Expert/innen, Lehrkraft, Schüler/in (Impuls)
5 Minuten	<p>Puffer: Austausch der gesamten Gruppe zu Themenschwerpunkt → Diskussion, Austausch von Meinungen, Erfahrungen</p>	Angeleitet durch Moderation
10 Minuten	<p>Impuls Expertinnen: „Was kann man gegen Rassismus unternehmen? Wie kann man sich als betroffene Person wehren?“</p> <p>Mögliche Nachfragen seitens Schülerinnen und Schüler</p>	Moderation und Expertinnen
5-10 Minuten	Fazit, Abschluss Verabschiedung	Moderation

6.4 Dokumentation der Veranstaltung

Begrüßung und Vorstellung (10 Minuten)

Nach der Begrüßung der teilnehmenden Schulklasse und externen Expertinnen folgte die Vorstellung der eingeladenen Expertinnen, in der sie u.a. ihren Bezug zum Themenfeld Rassismus vorstellten:

- **Dr. Rosa Fava** (Amadeu-Antonio-Stiftung Berlin) leitet das Projekt „*ju:an-Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit*“, das sich mit Rassismus und Antisemitismus in der Jugendarbeit befasst. Die Amadeu-Antonio-Stiftung fördert Arbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.¹²
- **Ikram Errahmouni-Rimi** ist Juristin mit dem Schwerpunkt Antidiskriminierungsrecht. Sie ist u.a. Referentin für Vielfalt und Antidiskriminierung bei der Polizei Bremen. Zudem gibt Fortbildungen im Bereich Antidiskriminierung und Hasskriminalität.¹³
- **Dr. Yalız Akbaba** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der AG Schulforschung/Schulpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaften der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Ihr Forschungsschwerpunkt ist u.a. diskriminierungs- und rassismuskritische Bildungsforschung.¹⁴

Einstieg: Umfrage der Teilnehmenden (5 Minuten)

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, an einer anonymen Umfrage teilzunehmen. Ziel war es, zu erfragen, inwieweit das Thema Rassismus Bestandteil ihrer Lebenswelt ist. Zur Abstimmung standen folgende Fragestellungen:

- „Habt ihr selbst schon einmal Erfahrungen mit Rassismus gemacht?“ (13x „Ja“, 2x „Nein“)
- „Habt ihr schon einmal Rassismus gegenüber anderen beobachtet?“ (14x „Ja“, 1x „Nein“)
- „Wusstet ihr schon einmal in so einer Situation nicht, was ihr unternehmen/sagen solltet?“ (13x „Ja“, 1x „Nein“)

Viele Menschen erleben Rassismus direkt oder beobachtet diesen. Rassismus ist etwas Alltägliches und auch die Abstimmung unter den Schülerinnen und Schülern bestätigt dies. Doch auch wenn Rassismus im Alltag vieler und auch der Schülerinnen und Schüler präsent ist, herrscht noch große Unsicherheit bezüglich der Thematik. Was ist unter dem Begriff zu verstehen und wie kann man sich gegenüber Rassismus verhalten und positionieren? Die Fragestellungen der Schülerinnen und Schüler spiegeln dies wider. Zentral sind Fragen zu Ursachen und Hintergründen und Handlungsmöglichkeiten.

Rückfrage zur Umfrage (5 Minuten)

Anknüpfend an die Umfrage kam es zu einem kurzen Austausch zwischen den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern und den Expertinnen. Die Nachfrage seitens der Lerngruppe wurde hier aufgegriffen: „*Ist es auch Rassismus, wenn man selbst z.B. als Schwarzer an einem Ort nur mit weißen Menschen ist und von allen immer wie ein Alien angeschaut wird?*“ Diese Situation könne durchaus als rassistisch beschrieben werden. Denn „*das wiederholte Ereignis des Angestarrt-werdens ist auf jeden Fall eine rassistische Erfahrung.*“ (Dr. Yalız Akbaba) Begründen lässt sich dies mit den sogenannten Blickregimen: Wer wird angestarrt, bzw. wer kann in unserer Gesellschaft angestarrt werden und worauf begründet sich das? Das betrifft Menschen, die in den Augen der Mehrheitsgesellschaft nicht dazugehören und als „anders“ wahrgenommen werden. Über solche Blickregime wird verdeutlicht, ohne es direkt auszusprechen, dass eine Person nicht dazugehört und ausgeschlossen wird.

¹² Mehr zur Amadeu Antonio Stiftung finden Sie [hier](#); Informationen zur ju:an-Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit“ finden Sie [hier](#).

¹³ Mehr zu Ikram Errahmouni-Rimi finden Sie [hier](#).

¹⁴ Mehr zu Dr. Yalız Akbaba finden Sie [hier](#).

„Über Rassismus sprechen“

Einführung in den Begriff „Rassismus“ (10 Minuten)

Am Beginn der Beschäftigung mit dem Thema „Rassismus“ sollte zunächst die Auseinandersetzung mit dem Begriff selbst stehen. Was versteht man unter Rassismus, wenn man heute davon spricht. Was umfasst der Begriff und wie ist dieser von anderen Diskriminierungsformen und -erfahrungen abzugrenzen? Die Expertinnen umrissen zunächst ihr Verständnis von Rassismus wie folgt:

- Rassismus beschreibt eine Ungleichbehandlung, die vor allem mit Äußerlichkeiten zusammenhängt, weil man Menschen in Gruppen zuordnet. Hier gibt es immer eine grundlegende Ungleichheit: Wer gehört zur Gemeinschaft, wer nicht? Diese ungerechtfertigte Ungleichheit aufgrund des Äußeren steht immer in einem bestimmten Machtverhältnis.
- Rassismus bedeutet immer die Herstellung einer Gruppenzugehörigkeit und die Zuschreibung von Unterschieden und herabsetzenden Merkmalen/Eigenschaften in Machtverhältnissen – nur dann ist es Rassismus.
- Rassismus zielt auf das Aussehen, zugeschriebene Herkunft oder auf körpernahe Merkmale wie z.B. ein Kopftuch ab. Es geht meist damit einher, Menschen Eigenschaften zuzuschreiben und damit den Zugang zu bestimmten Ressourcen zu verweigern. Man kann sich rassistisch äußern oder rassistisch handeln, ohne eine bestimmte Absicht zu haben.

Klärung Unterscheidung der Begriffe „Rassismus“ und „Diskriminierung“ (5 Minuten)

Rassismus beschreibt nicht jede Ungleichbehandlung und Diskriminierung. Bei Rassismus geht es um identitätsstiftende Merkmale wie Hautfarbe, Haarstruktur oder auch eine (zugeschriebene) Herkunft. Diskriminierung hingegen kann verschiedene Hintergründe haben, es gibt neben der rassistischen Diskriminierung, z.B. eine sexistische Diskriminierung, eine Diskriminierung aufgrund von Behinderung, eine Diskriminierung aufgrund der sexuellen Identität oder Orientierung.

„Rassismus und Sprache“ (20 Minuten)

Ausgelöst durch den Austausch zum Begriff Rassismus, kam es zu einer intensiven Diskussion bezüglich des Zusammenhangs von Sprache und Rassismus. So äußert sich Rassismus etwa in der eigenen Sprache: Vieles, was ein Mensch sagt, kann rassistisch sein, ohne dass dahinter eine böswillige oder herabsetzende Absicht steckt. So nutzen Menschen z.B. vereinzelt nach wie vor rassistische Bezeichnung ohne rassistische Absicht. Doch wird der Kontext und die Hintergründe erklärt und verstanden, kann so eine Wiederholung von rassistischen Bildern und Begriffen verändert werden (beispielsweise Schaumküsse). Viele solcher Dinge sind historisch gewachsen, werden immer wieder reproduziert und unbewusst übernommen. *„Das heißt, man meint es nicht rassistisch, seitens der weißen Mehrheitsgesellschaft, aber man erfährt, wenn man nicht zu dieser Dominanzgruppe zählt, dass das Eigene nicht so viel Raum hat, nicht anerkannt wird und sich nicht so entfalten kann wie das Andere.“* (Dr. Rosa Fava)

Aber auch im Umgang mit Sprachen (Fremdsprachen, migrantischen Sprachen) äußert sich Rassismus. Fremdsprachen werden etwa unterschiedlich bewertet und hierarchisiert. Es gibt demnach Sprachen die weniger Wert als andere haben. So werden ehemalige Kolonialsprachen wie Englisch, Spanisch und Französisch aufgewertet. Sie werden als brauchbarer, intellektueller oder auch kultivierter bewertet als etwa Arabisch, *„wenngleich Arabisch beispielsweise eine UN-Sprache ist. Es sprechen weltweit mehr Menschen Arabisch als Deutsch.“* (Ikram Errahmouni-Rimi)

Sprache und Sprachpraxen können Grund für Diskriminierung, Ausschluss und Benachteiligung sein. Denn *„bestimmte Migrationsprachen werden mit einem abweichenden Verhalten in Verbindung gebracht.“* (Dr. Yalız Akbaba) Bei solch einer Hierarchisierung und Abwertung geht oftmals eine Vermutung und Unterstellung einher (z.B. „Du redest schlecht über uns und das können wir nicht kontrollieren.“). Die sogenannte Mehrheitsgesellschaft, bzw. Dominanzgesellschaft erhebt den Anspruch den Sprechräum zu kontrollieren. Doch, *„wenn wir uns dafür einsetzen möchten, dass*

„Über Rassismus sprechen“

Menschen in der Lage sind immer alles verstehen zu können, dann gilt das für alle Menschen und nicht nur für einen Teil der Gesellschaft.“ (Ikram Errahmouni-Rimi)

Diese Problematik findet sich auch gerade an Orten wie Schulen. An vielen verschiedenen Schulen äußert sich dies z.B. in Debatten um Deutschgebote und Sprachverbote. Hier sollte man stets hinterfragen, wer entscheiden kann, was wichtig und richtig ist und welche Sprache gesprochen werden darf. Das Ansprechen solcher Konflikte eröffnet neue Möglichkeiten und macht sichtbar wie z.B. Dominanzverhältnisse verlaufen. Wenn man das Gefühl hat, dass es zu einer Spaltung kommt, kann man dies als Chance nutzen und den Konflikt ansprechen. Das erlebte Unbehagen und die Konflikte sollten offen benannt und gemeinsam hinterfragt und diskutiert werden.

Hintergründe und Ursprünge von Rassismus (10 Minuten)

Im Anschluss an den längeren Exkurs bezüglich der Verbindung von Rassismus und Sprache wurde nochmals auf den Fragenkatalog und den ersten Themenschwerpunkt eingegangen. Bereits zuvor wurde darauf hingewiesen, dass hinter Rassismus nicht zwangsläufig eine bewusste Absicht steckt. Doch wie kommt es dazu, dass Menschen rassistisch sind? Welche Faktoren spielen hierbei eine Rolle? Diese Fragestellung wurde nochmals von den Expertinnen vertieft und ausgeführt. Ein wesentlicher Faktor sind Sozialisierungsprozesse wie die Erziehung, das eigene Umfeld, Familie und Schule oder auch Medien. Man kann durchaus davon sprechen, dass Menschen von klein auf in Rassismus hineinwachsen und in rassistische Strukturen hineingeboren werden. Rassismus findet sich nahezu in allem was wir konsumieren. Durch Filme, Musik, Bücher, (Soziale) Medien lernen wir zum Beispiel, die Welt auf eine bestimmte Art rassistisch zu sehen. „*Medien heißt: Wie erfahre ich die Welt, wie wird mir die Welt vermittelt?*“ (Dr. Rosa Fava) So werden etwa in Filmen, Musik und Medien bestimmte Bilder, Stereotype und Rassismen transportiert; Verbrecher in Krimis werden auf eine bestimmte Art dargestellt z.B. mit einem bestimmten Akzent. In unserer Kultur und Medien sieht und lernt man so bestimmte Wertigkeiten und Ungleichwertigkeiten von Menschen.

Doch um zu verstehen, warum Rassismus nach wie vor besteht, muss man sich auch mit der Geschichte von Rassismus auseinandersetzen und wie dieser entstanden ist. Rassismus ist kein Phänomen, das erst heute eine Rolle spielt. Bereits in der Vergangenheit diente Rassismus als eine Erklärung, bzw. Rechtfertigung, den Zugang zu Ressourcen zu kontrollieren und zu reduzieren. Zur Zeit des Kolonialismus legitimierte Rassismus Unterdrückung, Gewalt und Ausbeutung. Und noch heute profitiert eine Gruppe von Rassismus, der gegenüber einer anderen Gruppe ausgeübt wird. Es ist wichtig, den Zusammenhang und die historische Bedeutung von Rassismus zu kennen und zu verstehen. „*Es ist eben nicht nur ein individueller Kontext. Auf struktureller Ebene profitieren viele von Rassismus und werten sich selbst auf. Deswegen ist es für viele so attraktiv, sich im Rassismus wohlfühlen, weil sie die ganze Zeit nur Vorteile davon haben. Menschen die nicht von Rassismus betroffen sind, profitieren eigentlich immer von Rassismus.*“ (Ikram Errahmouni-Rimi)

Rückfrage zur Auseinandersetzung mit dem Begriff „Rassismus“ (5 Minuten)

Anschließend an die Ausführung der historischen Bedeutung und Zusammenhänge von Rassismus, kam die Nachfrage auf, seit wann sich Menschen mit Rassismus kritisch auseinandersetzen, diesen hinterfragen und reflektieren oder ob dies ein gänzlich neues Phänomen sei. Die Auseinandersetzung mit Rassismus in Deutschland ist sehr schwierig. Theorien zu Antirassismus und Rassismus stammen noch überwiegend aus den USA, Großbritannien oder etwa aus Frankreich. In Deutschland herrschte nach dem Zweiten Weltkrieg die Sichtweise vor, dass Rassismus mit dem Nationalsozialismus überwunden wurde. Hier wurde, wenn überhaupt, von Fremden- oder Ausländerfeindlichkeit gesprochen. Der Begriff Rassismus selbst wurde eher verweigert und abgelehnt. Das hat sich erst in den letzten 20/30 Jahren verändert.

„Über Rassismus sprechen“

Überleitung zum zweiten Themenschwerpunkt (10 Minuten)

Die Schülerinnen und Schüler wurden erneut aufgefordert, abzustimmen: „Wird eurer Meinung nach gegen Rassismus unternommen?“. Von 16 Teilnehmenden der Umfrage, stimmten alle mit „Nein“. Dies leitete über zur Fragestellung, was gegen Rassismus unternommen werden kann und was eine Einzelperson unternehmen kann.

Hier gibt es verschiedene Ansätze, je nach dem in welchem Bereich man sich befindet und auf welche Weise man von Rassismus betroffen ist. Auch nicht direkt von Rassismus betroffene Menschen sind Teil rassistischer Strukturen und reproduzieren diesen. Das heißt von Rassismus positiv betroffene Menschen, sollten in ihrem Lebensbereich beginnen, sich mit dem Thema zu beschäftigen und sich selbst fragen, welche Privilegien sie durch die bestehenden rassistischen Strukturen haben (Critical Whiteness). Man kann beginnen, Medien kritischer zu betrachten und die eigenen Sehgewohnheiten zu hinterfragen und zu ändern.

Menschen mit Rassismus-Erfahrungen müssen gestärkt werden. Hier ist es sehr wichtig, Räume zu schaffen, an denen man sich mit anderen betroffenen Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven, Mehrfachzugehörigkeiten und Gefühlen austauschen kann. Denn oftmals sind Betroffene verunsichert, ob es sich um ein persönliches Empfinden oder um ein strukturelles Problem handelt. Der Austausch ist sehr wichtig, um sich gegenseitig zu stärken und zu erkennen, dass es nicht an einem selbst liegt, sondern eben an den rassistischen Strukturen. Rassismus hat auch Auswirkungen auf die Gesundheit und die Psyche, daher ist es auch wichtig, dass betroffene Personen für sich selbst sorgen. *„Wichtig sind Zusammenschlüsse, in denen man merkt, dass man mit seinen Themen nicht ausgeschlossen wird und gehört wird.“ (Dr. Yalız Akbaba)*

Abschluss (10 Minuten)

Zum Abschluss wurde nochmals hervorgehoben, dass es noch immer äußerst schwierig ist, sich mit dem Thema Rassismus auseinanderzusetzen und diesen entgegenzuwirken. Denn noch immer ist ein veraltetes Verständnis von Rassismus verbreitet. Viele Menschen setzen Rassismus nach wie vor mit Rechtsextremismus, der damit verbundenen Ideologie und einer bewussten Absicht und Einstellung gleich. Das erschwert den Austausch über Rassismus, *„da bei Rassismus nicht mittelbar eine bewusste Absicht dahinterstehen muss. Er kann eine bewusste ideologisch unterfütterte Haltung sein. Er kann aber auch unbewusst und unbeabsichtigt vorkommen.“ (Ikram Errahmouni-Rimi)* Am Anfang der Auseinandersetzung steht daher nach wie vor die Auseinandersetzung mit dem Begriff selbst. Denn erst wenn das Bewusstsein vorhanden ist, dass Rassismus auch unbeabsichtigt erfolgen kann und mit einem selbst zu tun hat, kann begonnen werden daran zu arbeiten.

Die Debatten und Diskurse um Rassismus sind in Deutschland noch in ihren Anfängen. So ist es zum Beispiel noch sehr neu über den Zusammenhang von Sprache und Rassismus so breit in der Öffentlichkeit zu sprechen. Doch Jeder sollte sich rassismuskritisches Wissen aneignen und sein eigenes Denken und Handeln hinterfragen.

7. Weiterführende Angebote und Hinweise

Beratungs- und Hilfsangebote:

- fv.hessen.de: Sammlung verschiedener Präventions- und Hilfsangebote
- hke.hessen.de: Website des Hessischen Informations- und Kompetenzzentrums gegen Extremismus (HKE): Informationen und konkrete Hilfsangebote
- hassmelden.de: Zentrale Meldestelle für Hate Speech im Netz – Meldungen können anonym gemacht werden.
- hessengegenhetze.de: Meldestelle der Hessischen Landesregierung zum Melden von Hass und Hetze im Internet. Vorfälle können auch anonym gemeldet werden.
- „[Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtstextremismus](#)“: Hessenweite Beratung für Schulen, Eltern und Familienangehörige, Kommunen, Vereine und andere Hilfesuchende in Fällen von Rechtstextremismus, Antisemitismus und Rassismus.
- „[Extremismusprävention in Schule und Jugendarbeit](#)“, Bündelung von digitalen und interaktiven Angeboten für Jugendliche, Serviceangebote für Lehrkräfte, Lehrerhandreichungen, Beratungsangeboten für Schulen
- „[Antidiskriminierungsnetzwerk Rhein-Main](#)“: Das AdiNet unterstützt von Diskriminierung betroffene Menschen, private und öffentliche Träger. Neben Fortbildungsangeboten finden Sie auch eine Übersicht zu verschiedenen Hilfsangeboten in Hessen.
- netzwerk-courage.de: Netzwerk für Demokratie und Courage: Argumentations- und Handlungstraining gegen menschenverachtende Einstellungen
- adibe-hessen.de: Antidiskriminierungsberatung Netzwerks Hessen (Bildungsstätte Anne Frank) berät und unterstützt Menschen, die diskriminiert wurden.

Literatur:

- „Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden. Praxisleitfaden zum Abbau von Diskriminierung in der Schule“, hrsg. v. Antidiskriminierungsstelle des Bundes, 2018. [Online Zugriff](#), 12.11.2021.
- Eva Georg: „Haltung zeigen. Reagieren auf Diskriminierung, Rechtspopulismus und Rassismus in der Schule“, hrsg. v. Demokratiezentrum Hessen/Universität Marburg, Wochenschau Verlag: Frankfurt a.M 2021.
- Tupoka Ogette: „Exit Racism. Rassismuskritisch denken lernen“, Unrast Verlag, 2019.
- „Rassismus und Diskriminierung“, Online-Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung, [Online Zugriff](#), 12.11.2021.
- „Reden über Rassismus in Deutschland“, hrsg v. Sanem Kleff, Mark Terkessidis, Aktion Courage e.V.: Berlin 2017. [Online Zugriff](#), 12.11.2021
- „Solidarity Reader“, hrsg. v. ver.di Jugend, Berlin 2019, [Online Zugriff](#) 16.12.2021